



Jahresbericht 2017

HALMA e.V.- Hilfen für alte Menschen im Alltag -
Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle
Fachstelle für pflegende Angehörige im
Bayerischen Netzwerk Pflege

HALMA e.V.
Bahnhofstraße 11, 97070 Würzburg
Tel. 0931 20781420; Fax 0931 20781439
e-mail: info@halmawuerzburg.de
www.halmawuerzburg.de

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Angaben.....	3
1.1	Einführung	3
1.2	Vorstand.....	3
1.3	Finanzierung der Geschäfts- und Beratungsstelle	4
2	Aufgaben im Jahr 2017 nach dem Aufgabenprofil	6
2.1	Gerontopsychiatrische Pflege - Patientenarbeit.....	6
2.2	Beratung und Angehörigenarbeit.....	8
2.3	Helferkreis	19
2.4	Fortbildung	23
2.5	Öffentlichkeitsarbeit	27
2.6	Gremien- und Infrastrukturarbeit.....	27
2.7	Projekte.....	32
3.	Ausblick	36

1 Allgemeine Angaben

1.1 Einführung

Das Jahr 2017 stand im Zeichen 25 Jahre HALMA e.V. – 25 Jahre Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle. Drei Festveranstaltungen waren zum 25-jährigen Jubiläum geplant und durchgeführt worden. (s.2.7.)

Der vorliegende Bericht beschreibt das Geschäftsjahr 2017. Es gab einschneidende personelle Veränderungen in der Geschäftsstelle. Zum April 2017 nahm der Verwaltungsleiter¹ den Dienst auf. Neue Ablauf- und Aufgabenstrukturen innerhalb der Verwaltung wurden geschaffen. Im Juli nahm die Krankheitsvertretung einer Kollegin die Arbeit im Team auf.

Die beiden Projekte „Kooperationsprojekt mit der Stadtbau Würzburg“ und das Projekt „Demenz und Kultur“ (s. Projekte 2.7.) wurden weitergeführt; ebenso die internen Arbeitskreise² zur konzeptionellen Bearbeitung der einzelnen Aufgabenfelder.

1.2 Vorstand

Den Vorstand des Trägervereins bilden Frau Dr. Hülya Düber, erste Vorsitzende und Sozialreferentin der Stadt Würzburg, die stellvertretende Vorsitzende ist Frau Kathrin Speck, Geschäftsführerin des Bezirksverbandes des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Herr Prof. Dr. Alexander Schraml, Vorstand und Geschäftsführer des Kommunalunternehmens des Landkreises Würzburg, ist Schatzmeister und Herr Stefan Weber, Geschäftsführer des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg, ist Schriftführer des Vereins.

Im Jahr 2017 wurden vier Mitgliederversammlungen durchgeführt. Am 26.01.17 fand die erste Sitzung mit anschließendem Neujahrsempfang für die Mitglieder und die Mitarbeiter des Vereins statt. Das Kommunalunternehmen des Landkreises richtete den Empfang in seinen Senioreneinrichtungen Würzburg aus.

In der Sitzung vom 27.04.17 wurde der neue Verwaltungsleiter von den Mitgliedern begrüßt. Weitere Sitzungen folgten am 06.07.17 und am 26.10.17. Die Themen sind den jeweiligen Protokollen zu entnehmen. Neu eingeführt wurden die Sitzungen des Vorstandes, um die sachinhaltliche Arbeit des Vereins vorzubereiten.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2016 erfolgte durch Herrn Weißenseel, Kreisgeschäftsführer des Bayerischen Roten Kreuzes i. R..

¹ Die Stelle wurde neu geschaffen.

² Wurden bereits in den Vorjahren beschrieben

- *Fördermitglieder*

Im Jahr 2017 unterstützten 61 Fördermitglieder die Arbeit der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle - Fachstelle für pflegende Angehörige HALMA e.V. Wir danken an dieser Stelle recht herzlich für die Unterstützung.

- *Sitz der Geschäfts- und Beratungsstelle*

Sitz der Geschäftsstelle sowie der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle – Fachstelle für pflegende Angehörige lautet:

HALMA e.V. - Hilfen für alte Menschen im Alltag
Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle
Fachstelle für pflegende Angehörige
Bahnhofstr 11, 97070 Würzburg, Tel: 0931 207814-20, Fax: 0931 207814-39
e-mail-Adresse: info@halmawuerzburg.de
homepage: www.halmawuerzburg.de

Im Ladengeschäft des Erdgeschosses ist der *Pflegestützpunkt³ Region Würzburg* mit drei Büroräumen untergebracht. Die Fachstelle für pflegende Angehörige der Stadt Würzburg und die Fachstelle für den Landkreis Würzburg sind an verschiedenen Tagen im Pflegestützpunkt vertreten. Die Räume und der Zugang des PSP sind barrierefrei.

Die Büroräume des Vereins liegen im hinteren Teil des Erdgeschosses. Es gibt neben einem Schulungsraum weitere fünf Büroräume. Zu den übrigen Ausstattungsmerkmalen der Büroräume gehören eine Teeküche, Herren- und Damen-Toiletten sowie eine Behindertentoilette.

Sprechstunde ist jeweils Montag und Mittwoch von 08:00 - 12:00 Uhr. Beratungs-, Abendtermine oder Hausbesuche werden zusätzlich nach Bedarf vereinbart. Die Erreichbarkeit der Beratungsstelle gewährleistet ein Anrufbeantworter.

1.3 Finanzierung der Geschäfts- und Beratungsstelle

Die Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. mit Fachstelle für pflegende Angehörige wurde 2017 folgendermaßen gefördert:

1. Die Förderung als Sozialpsychiatrischer Dienst durch den *Bezirk Unterfranken* für 1,25 Stellen und die fachärztliche Begleitung durch einen niedergelassenen Psychiater.
2. Die Förderung der Angehörigenarbeit erfolgte im Rahmen der Fachstellen für pflegende Angehörige im Bayerischen Netzwerk Pflege, Zentrum Bayern Familie und Soziales

³ Im Folgenden wird der Pflegestützpunkt PSP abgekürzt.

(ZBFS, Festbetragsfinanzierung) zusammen mit der Stadt Würzburg und dem Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg für insgesamt 2 Plan-Stellen (davon 1,27-Stelle für die Stadt Würzburg; 0,73-Stelle für den Landkreis Würzburg).

3. Die Förderung des Helferkreises als Unterstützungsangebot im Alltag erfolgt gem. § 45b SGB XI ASVG durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) und die Pflegekassenverbände für Helfer, die *mehr als 35 Einsätze* im Jahr nachweisen können, mit einer halben Stelle und Verwaltungskapazität.
4. Der Bezirk Unterfranken bezuschusst die Laienhelfer, die die Betreuung von psychisch kranken Menschen leisten, jedoch *weniger als 35 Einsätze* im Jahr erreichen.
Ergänzend wurde für die Durchführung von Helferschulungen in den Landkreisen Würzburg, Main Spessart und Kitzingen als bezirkliche Aufgabe eine Sozialpädagogin als geringfügig Beschäftigte eingestellt.
5. Für die geschäftsführende Verwaltung des Vereins mit den drei Betriebsbereichen wurde zum 1. April 2017 die Stelle eines Verwaltungsleiters mit 100 % geschaffen und durch die Verwaltungsumlage der Schule finanziert.
6. Der Verein erhält für koordinierende Aufgaben im Pflegestützpunkt eine Dienstleistungspauschale der Träger des Pflegestützpunktes. Die hierfür geschaffenen Kapazitäten werden über diese Pauschale finanziert.
7. 2016 begann das Kooperationsprojekt mit der Stadtbau Würzburg und dem Verein. Eine Stelle mit 8 Stunden wird über dieses Projekt gefördert.
8. Im September begann die Projektförderung durch die „Allianzen für Menschen mit Demenz“- für das Projekt „Demenz und Kultur“. Hierfür wurde eine Koordinierungsstelle mit 5 Wochenstunden geschaffen.

Die Förderung der Stellen basiert auf festgelegten Pauschalen verschiedener Förderer. Diese sind leider nicht kostendeckend. Zusätzlich werden Leistungen der Beratungsstelle, soweit möglich, abgerechnet. Alle MitarbeiterInnen leisten hierzu einen Beitrag:

1. Abgerechnet wird die *psychiatrische Behandlungspflege* nach Verordnung durch den Hausarzt über die Krankenkasse der AOK und als Selbstzahler-Leistung, *Pflegekurse für Angehörige* nach dem Konzept „Hilfe beim Helfen“ sowie die *psychosoziale Angehörigenberatung* über die gesetzlichen Pflegekassen bei vorliegender Pflegeeinstufung. Diese Abrechnung erfolgt meist einmalig und bildet den Beginn der fachlichen Begleitung der Familien, die häufig über mehrere Jahre hinweg wahrgenommen wird. Diese Beratungen werden pauschal über das Netzwerk Pflege gefördert.
2. Auf die Einsatzstunde der Helfer wird eine Koordinierungspauschale von 4,- € erhoben. Diese wird, zusammen mit der Förderung der Helferstunde als Unterstützungsangebot im Alltag gemäß ASVG gefördert - zur Finanzierung der Mitarbeiter für die fachliche Begleitung herangezogen.
3. Ein Anliegen des Vereins ist es, die Erfahrungen der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle und Fachstelle für pflegende Angehörige an die Einrichtungen und Mitarbeiter vorrangig im Bezirk Unterfranken durch Vorträge, Fortbildungen und fachliche Begleitung von Mitarbeitern der Mitgliedsverbände weiterzugeben. Die Honorare fließen der jeweiligen Kostenstelle zu.

- *Supervision*

Herr Alois Zang, Supervisor und Coach, übernahm die Supervision in den Räumen der Beratungsstelle. Sie wurde quartalsweise durchgeführt. Im November 2017 fand der Klausurtag zur Jahresplanung 2018 in Gadheim statt.

2 Aufgaben im Jahr 2017 nach dem Aufgabenprofil

Das statistische Zahlenmaterial belegt die Inanspruchnahme der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle mit Fachstelle für pflegende Angehörige, die seit Jahren kontinuierlich zunimmt. Auch im Jahre 2017 haben die Fallzahlen, trotz Personalwechsel, zugenommen.

2.1 Gerontopsychiatrische Pflege - Patientenarbeit

Im Jahr 2017 wurde bei insgesamt 38 Patienten Einzelfallarbeit geleistet. Für 5 Patienten konnte eine alternative Betreuung gefunden werden, für 15 Patienten übernahm die Pflegefachkraft die gerontopsychiatrische Behandlungspflege. 18 Patienten kamen über die Angehörigenberatung. In diesen Fällen handelte es sich um ehemals pflegende Angehörige oder sog. „Selbstmelder“. Sie nahmen Kontakt zu „Ihrer Beraterin“ auf, weil sie für sich selbst Hilfe und Unterstützung benötigen. Die Fachkolleginnen der Fachstelle hielten in diesen Fällen den Kontakt mit dem Wunsch, ggfs. Psychiatrische Pflege mit dem Aufbau eines Hilfeplanes ermöglichen zu können.

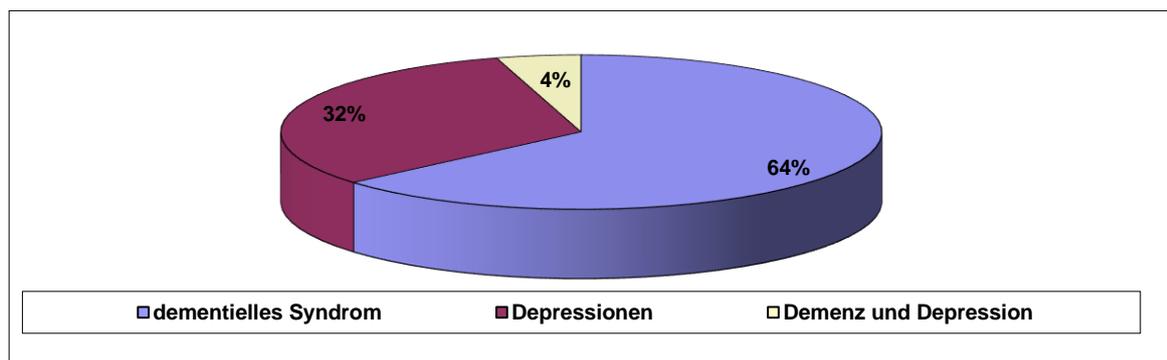
Verbleiben wir zunächst bei der klassischen Einzelfallarbeit. Das Konzept der psychiatrischen Behandlungspflege verbindet den Arbeitsansatz des Case Management mit psychiatrischer Pflege. Das Ziel ist es, ein engmaschiges Versorgungsnetz für den Patienten zu schaffen, in dem er seine Ressourcen einsetzen kann und gleichzeitig die erforderlichen Hilfen eingerichtet werden. Eine Über- und eine Unterversorgung soll nach Möglichkeit vermieden werden. In der psychiatrischen Behandlungspflege steht der Patient im Mittelpunkt.

Wesentliches Element im Prozess der gerontopsychiatrischen Behandlungspflege ist die Erarbeitung der Hilfeannahme der Patienten. Denn krankheitsbedingt leugnen bzw. erkennen die Patienten nicht, dass sie Hilfe benötigen, geschweige denn, dass sie die Hilfen zulassen können. Ist der Vertrauensaufbau gelungen, können Helfer beim Patienten eingeführt werden. Das Ergebnis des Prozesses stellt der Hilfeplan dar. Er beschreibt die erforderlichen Hilfen und wer diese Hilfen im Einzelfall gibt.

In der Langzeitbetreuung der Patienten muss die Fachkraft häufig erneut tätig werden und Case Management-Funktion übernehmen. Dies ist der Fall, wenn die häusliche Versorgung neu strukturiert bzw. die Hilfen erweitert werden müssen oder gar eine stationäre Versorgung für den Patienten angezeigt ist.

Die Patienten der Psychiatrischen Pflege im Jahr 2017 lassen sich wie folgt darstellen:

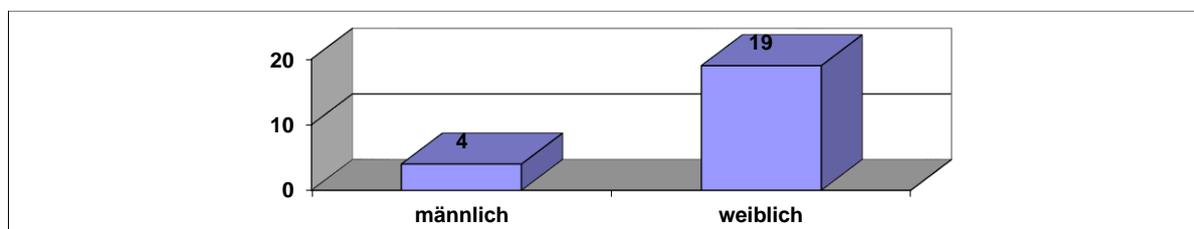
Abb. 1. Diagnosestellung der Patienten (n= 23)



Quelle: Patientenhefte, 2017

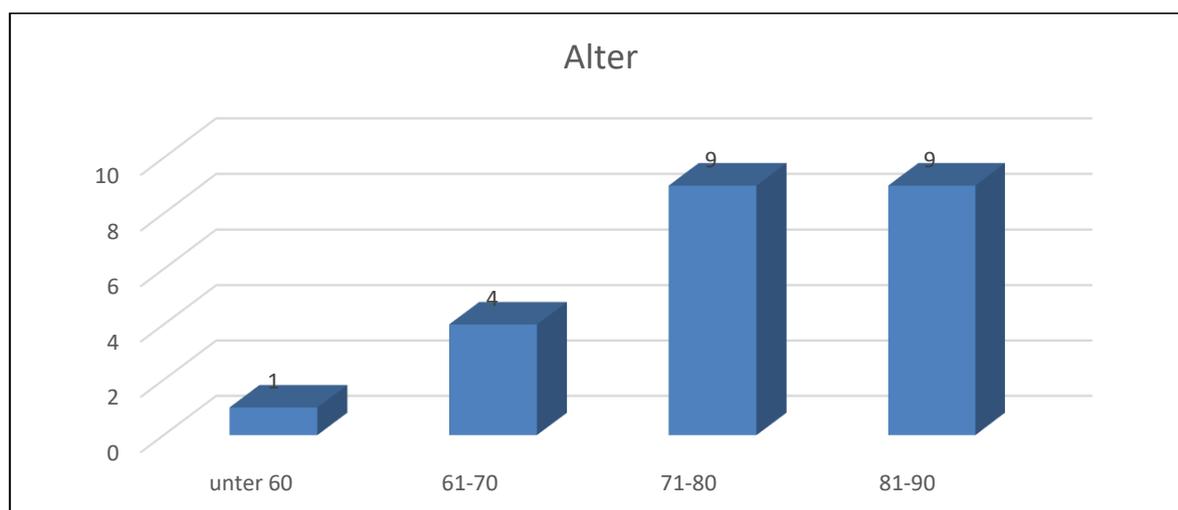
Die nachfolgenden Abbildungen beschreiben die Patienten nach sozio-demographischen Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Familienstand und Wohnform.

Abb. 2. Geschlecht der Patienten (n= 23)



Quelle: Patientenhefte, 2017

Abb. 3. Alter der Patienten (n= 23)

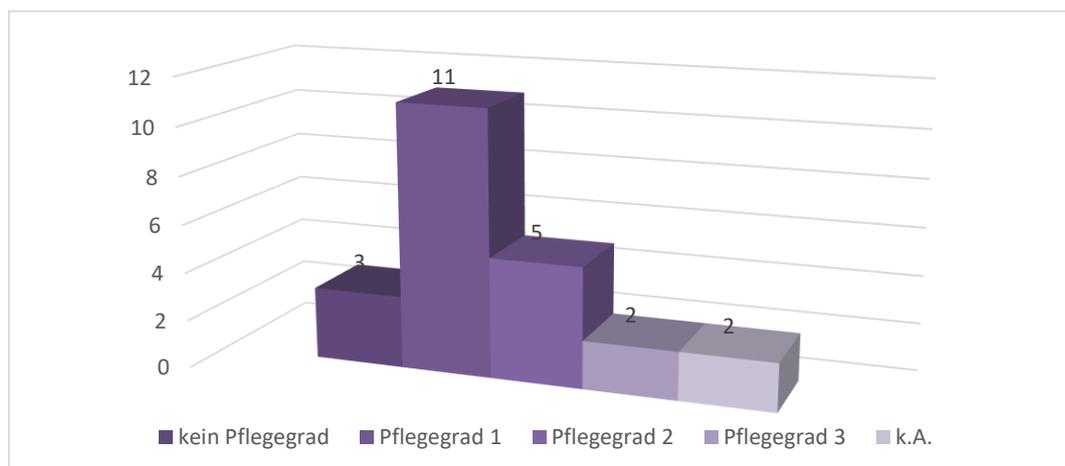


Quelle: Patientenhefte, 2017

Die Patienten lebten alle alleine, davon zwei im Betreuten Wohnen der Altenhilfeeinrichtungen.

Gemäß Familienstand zeigte sich, dass zwei Patienten ledig waren, einer geschieden. Die restlichen Patienten waren verwitwet.

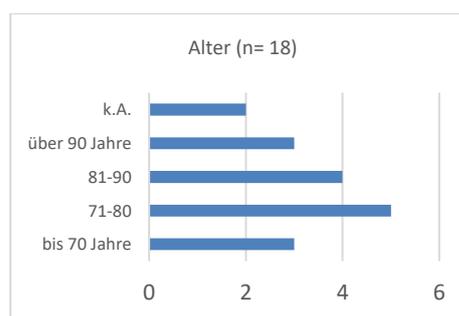
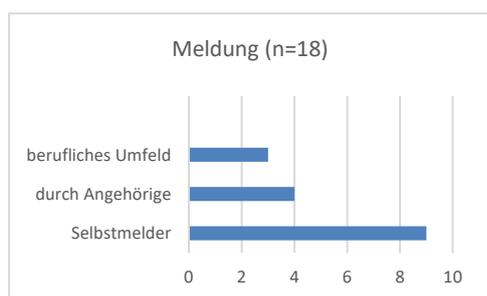
Abb. 4. Pflegegrade der Patienten (n= 23)



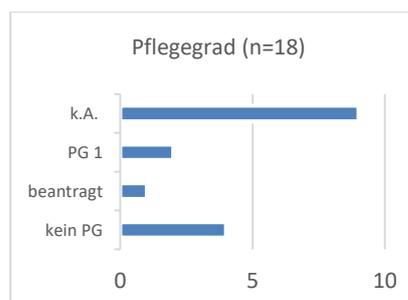
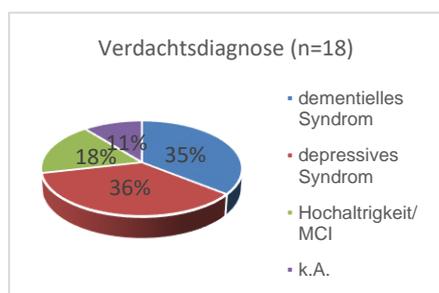
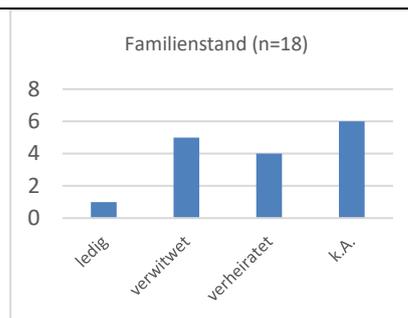
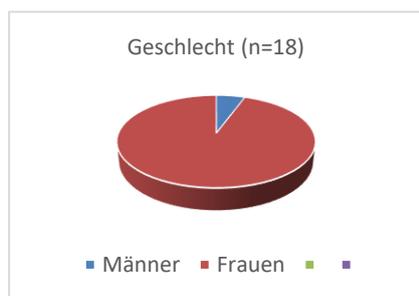
Quelle: Patientenhefte, 2017

In der Einzelfallarbeit ist es häufig der Fall, dass noch keine Pflegeeinstufung vorliegt bzw. beantragt wurde. Häufig zeigt sich erst im Prozess der psychiatrischen Behandlungspflege, ob eine Pflegebedürftigkeit vorliegt und ein Pflegegrad beantragt wird.⁴

Im Jahr 2017 kamen 18 Patienten über die Angehörigenberatung. Diese Patienten entwickelten selbst eine psychische Erkrankung im Alter wegen der Isolation, in die sie wegen der oft langjährigen Pflege Tätigkeit geraten waren. Ihr Vertrauen in die Fachstelle trug dazu bei, sich nun als „Selbstbetroffene“ mit einer depressiven Verstimmung oder Angststörung an die Beraterinnen zu wenden. Häufig kommen körperliche Einschränkungen hinzu, die die eigenständige und aktive Kontaktaufnahme zur Schaffung eines tragfähigen Hilfenetzes aus eigener Kraft behindern. Die demographische Beschreibung dieser Patientengruppe liefert nachfolgendes Bild:



⁴ 2005 wurde die Richtlinie zur häuslichen Krankenpflege reformiert. Diese Richtlinie ermöglicht die ambulante psychiatrische Krankenpflege und berücksichtigt erstmalig Demenzdiagnosen. Dieser Schritt war und ist sehr wichtig, insbesondere für die Arbeit mit alleine lebenden gerontopsychiatrischen Patienten. Bedauerlicherweise gibt es bislang in Bayern hierzu keine Vereinbarungen zwischen Krankenkassen und ambulanten Diensten. Der Grund liegt in den hohen Strukturanforderungen an die Dienste.



Die beschriebenen Personen leben alle alleine.

Die vier Kolleginnen der Fachstelle halten aktuell den Kontakt zu diesem Personenkreis. Weitergehende Hilfen und Unterstützung zum Aufbau eines tragfähigen sozialen Kontaktangebotes sind erforderlich, um ein Abgleiten in eine psychische Erkrankung durch gezielte Unterstützung zu vermeiden. Diese Personen sind oft überfordert sich im vielfältigen Angebot der Altenhilfe zu orientieren und dieses zu verstehen. Hierfür ist eine Personalverstärkung erforderlich, da das Tätigkeitsprofil der Fachstelle für pflegende Angehörige eine andere Zielrichtung hat.

2.2 Beratung und Angehörigenarbeit

Die Arbeit mit pflegenden Angehörigen⁵ entwickelte sich *zu der tragenden Säule* innerhalb der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle und nahm in den letzten Jahren einen breiteren Raum ein. Um der zunehmenden Nachfrage nach Beratung Rechnung tragen zu können, wäre eine Stellenausweitung erforderlich. Insbesondere für den Landkreis Würzburg reicht eine halbe Fachstelle nicht aus. Die Kolleginnen der Fachstelle haben auch Sprechstunden im Pflegestützpunkt Stadt und Landkreis Würzburg. Die Kollegin der Fachstelle Landkreis hält am Donnerstagnachmittag eine Sprechstunde ab. Eine weitere Fachstellenkollegin übernimmt die Sprechstunde am Dienstagvormittag für die Stadt Würzburg.

Die Arbeit mit pflegenden Angehörigen von psychisch und somatisch erkrankten älteren Menschen erweist sich als so vielschichtig, wie die Lebenssituationen und Bedürfnislagen der Menschen allgemein sind. Die Angebote zur Unterstützung und Entlastung pflegender

⁵ Seit 1998 engagiert sich HALMA e.V. im Bayerischen „Netzwerk Pflege“ als Fachstelle für pflegende Angehörige.

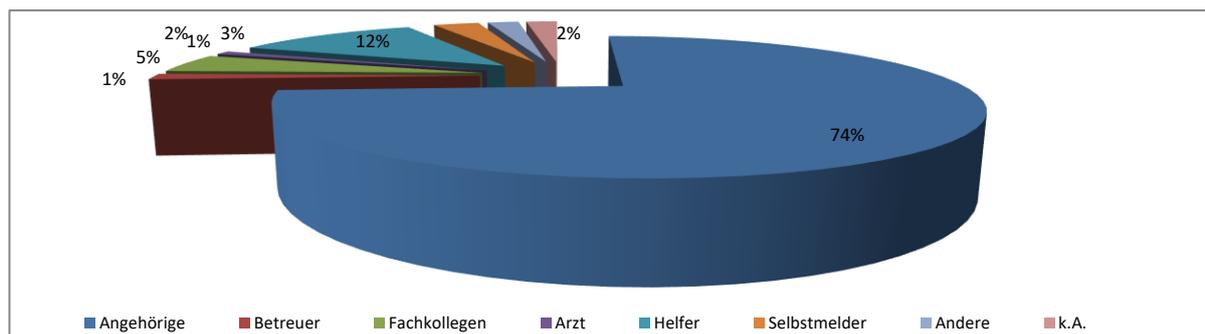
Angehöriger sollten daher unterschiedliche Zugangswege ermöglichen und vielfältig sein. Folgende spezifische Angebote wurden hierbei in den vergangenen Jahren entwickelt:

- Psychosoziale Angehörigenberatung (persönlich, telefonisch, Hausbesuch und Abend-sprechstunde), einmalig oder begleitend während dem Zeitraum der Pflege und in einigen Fällen darüber hinaus
- Angehörigenberatung im Rahmen der Patientenbetreuung als Unterstützung im Case Management und beim Aufbau eines langfristigen Pflegearrangements im Einzelfall
- Gesprächskreise für pflegende Angehörige für unterschiedliche Konstellationen wie pfle-gende Ehepartner, pflegende Söhne und Töchter, in frühen Jahren betroffene Familien und Menschen mit frontotemporaler Demenz (FTD)
- Parallel zu den Angehörigengruppen findet nach Bedarf eine Einzelbetreuung für die Pa-tienten statt. HelferInnen aus dem Helferkreis übernehmen diese, während die Angehöri-gen an der Gruppe teilnehmen.
- Vermittlung von HelferInnen aus dem Helferkreis zur stundenweisen Entlastung im eige-nen Haushalt als zusätzliche Betreuungsleistung nach § 45b SGB XI im Stadtgebiet Würzburg. Im Landkreis Würzburg werden Helfer aus den Helferkreisen der Mitgliedsor-ganisationen vermittelt
- Pflegekurse zum Umgang mit psychisch erkrankten älteren Menschen bzw. Schulung im häuslichen Bereich nach SGB XI § 45, getragen von den Pflegekassen. Im Landkreis Würzburg werden diese Kurse mit Verbundpartnern auf Anfrage durchgeführt
- Oasentage zur Entspannung der Angehörigen, aber auch, um die Hilfeannahme der pflegenden Angehörigen zu erarbeiten
- Fachvorträge und Fortbildungen zu Themenbereichen, die in der Pflege und Betreuung älterer, psychisch kranker Menschen relevant sind
- Besichtigungen von Einrichtungen der Altenhilfe bzw. spezifischer Versorgungs- und Ent-lastungsangebote sowie die Vermittlung und im Bedarfsfall die Begleitung in diese Ein-richtungen
- HALMA e.V.-Tanzcafé für ein geselliges und gemütliches Beisammensein und zur Auf-hebung der Isolation
- Gemeinsame Unternehmungen wie Essen gehen, Ausflüge und Sommerfest, Weihnachts-feier u.a.m., um der Isolation pflegender Angehöriger entgegen zu wirken
- Außensprechstunde in verschiedenen Landkreisgemeinden, um pflegenden Angehörigen die Fahrt nach Würzburg zu ersparen. (siehe auch Projekte 2.7.)

Nachfolgend belegen die statistischen Zahlen die Zunahme der Beratungstätigkeit: es wurden 2017 von allen Mitarbeiterinnen insgesamt 553 unterschiedliche Parteien beraten⁶. Für diese 535 Parteien wurden 1733 Beratungskontakte dokumentiert.

⁶ inklusive der Beratung der Fachstellenmitarbeiterinnen im Pflegestützpunkt

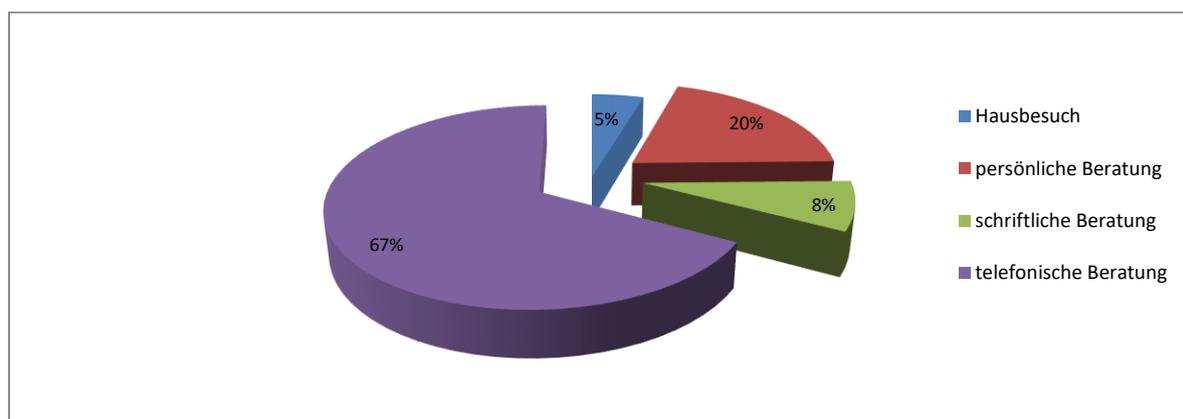
Abb. 5 Kontaktpartner in den Beratungen (n= 535)



Quelle: Angehörigenberatung 2017

74 % der Kontaktpartner entfielen auf pflegende Angehörige direkt. 2 % waren reine Informationsberatungen zu bestimmten Fragen. Die restlichen Kontakte bezogen sich auf Helferberatungen, das berufliche Umfeld wie Betreuer und andere, die von HALMA in die Organisation der Patientenversorgung eingebunden werden.

Abb. 6. Art der Beratung (n = 1733)

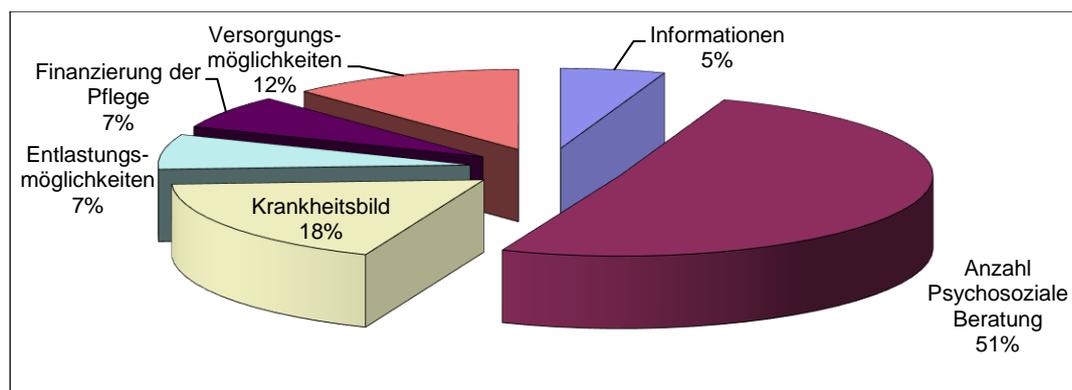


Quelle: Beratung 2017 (schriftliche Beratungen enthalten auch e-mails)

67 % der Beratungen erfolgten telefonisch (sie enthalten auch die Informationsberatungen), 20% persönlich, die schriftlichen Anfragen – insbesondere Anfragen per mail - lagen bei 8 %, die Hausbesuche bei 5 %.

Die meisten Beratungen beinhalteten hierbei mehr als ein Anliegen, wie die nachfolgende Abb. 7 zeigt.

Abb. 7. Beratungsinhalte aller Beratungen (n = 10.299 Nennungen ohne PSP)



Quelle: Angehörigenberatung 2017

- *Psychosoziale Angehörigenberatung*

Die pflegenden Angehörigen stehen mit ihrer Eigenproblematik in der *psychosozialen Beratung* im Vordergrund. Die persönliche Belastung durch die Verhaltensänderungen des Erkrankten, das Verstehen und vor allen Dingen der Umgang mit dem Erkrankten bildeten die Schwerpunkte in den Beratungsgesprächen. Die Möglichkeit, erzählen zu können, wie schwierig die Gestaltung des Alltags verläuft, stellt allein schon eine Entlastung dar. Insbesondere die aufsuchende Beratung bietet die Chance, dass sich Angehörige eine veränderte Umgangsweise mit dem Patienten aneignen. Insofern ergibt sich der Bedarf einer Beratungsstelle nicht aus der Versorgungsnotwendigkeit der Patienten heraus, sondern aus der psychosozialen Unterstützung der Angehörigen, um deren Pflegebereitschaft zu erhalten, die Pflegefähigkeit gezielt zu unterstützen und damit die Handlungskompetenz zu stärken.

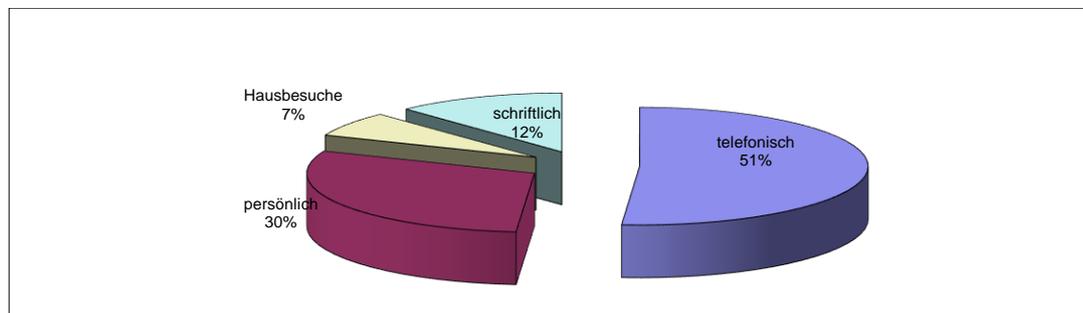
Die psychosoziale Angehörigenberatung umfasst einmalige telefonische Kontakte ebenso wie prozesshaft angelegte, längerfristige Begleitungen pflegender Angehöriger oft über Jahre hinweg. Gerade wenn die Pflege eines Angehörigen mit Demenz übernommen wird, ergibt sich schon aus dem veränderten Verhalten des Patienten und der Verschlechterung seines Gesundheitszustandes immer wieder Beratungsbedarf. Einige Angehörige nehmen noch nach dem Tod des Erkrankten das Beratungsangebot in Anspruch.

2017 wurden 535 unterschiedliche Parteien beraten, in der weiteren Darstellung werden die Beratungen nicht weiter ausdifferenziert dargestellt⁷. An den Beratungen waren teilweise mehrere Personen bzw. die gesamte Familie beteiligt. Die Familienmitglieder erschienen hierbei in unterschiedlicher Zusammensetzung zum Beratungsgespräch: Ehepaare, Geschwisterpaare, Mutter und Tochter oder Ehemann und Tochter. Diese Praxis wird bereits seit Jahren so gehandhabt. In mehreren Fällen wurden sowohl Einzel-, als auch Gruppenberatungen und schriftliche Beratungen (mail) durchgeführt. Zunehmend entwickelt sich das Internet als Zugangsweg zur Kontaktabahnung.

⁷ Die Fachstellenmitarbeiterinnen, die auch im Pflegestützpunkt tätig waren, dokumentierten im System des PSP und im Halma-eigenen System. Bei Interesse kann der Jahresbericht des PSP angefordert werden.

Insgesamt wurden im Jahr 2017 *1098 Beratungskontakte ausschließlich zu Angehörigen* dokumentiert.

Abb. 8. Art der Beratung von Angehörigen in Prozent (n= 1098)



Quelle: Angehörigenberatung 2017

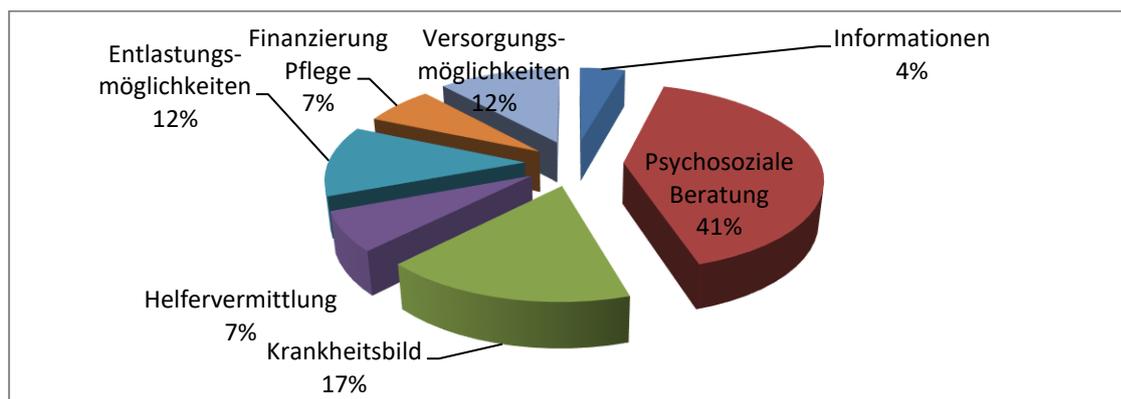
Um den pflegenden Angehörigen sowie den Pflegebedürftigen und sein Verhalten in der häuslichen Umgebung kennenzulernen, werden Hausbesuche durchgeführt, dies waren 2017 75. Während Hausbesuche im Rahmen der psychosozialen Beratung nach Dringlichkeit im Einzelfall bzw. den Kapazitäten der Fachkolleginnen durchgeführt werden, erfolgt im Zusammenhang mit der Einführung von Helfern immer ein Hausbesuch. Die Helfer des HALMA-Helferkreises leisten ihre Einsätze im Stadtgebiet Würzburg.

Die Arbeit der Fachstelle für den Landkreis unterscheidet sich in diesem Bereich von der Fachstelle im Stadtgebiet: erstere vermittelt vor allem Helfer aus den Angeboten zur Unterstützung im Alltag der Träger aus dem Landkreis. Sie hilft den Familien in der Kontakthanbahnung mit dem jeweiligen Anbieter. Hausbesuche erfolgen ausschließlich in dringenden Fällen und bei pflegenden Angehörigen, die das Haus aufgrund der problematischen Pflegesituation nicht für mehrere Stunden verlassen können.

Die Beratungsinhalte unterschieden sich in ihrem Spektrum wenig von denen der vergangenen Jahre. Allerdings gehören Recherchen im Internet unter den jüngeren Beratenen mittlerweile zum Standard. Dennoch besteht ein großes Informationsbedürfnis. Die Versorgungsmöglichkeiten stehen dabei im Vordergrund, gefolgt von allgemeinen Informationen, den Informationen zum Krankheitsbild, der psychosozialen Beratung und dem Umgang mit den krankheitsbedingten Verhaltensänderungen des Patienten. Abbildung 9. zeigt das Spektrum der Inhalte der Beratungen, Mehrfachnennungen waren möglich.

Vergleicht man die Beratungsinhalte unterschiedlicher Klientengruppen wird deutlich, dass die Aufklärung über das Krankheitsbild das zentrale Element in allen Beratungen darstellt. Psychosoziale Beratung sowie die Frage nach Entlastungs- und Versorgungsmöglichkeiten nehmen ebenfalls einen breiten Raum ein.

Abb. 9. Beratungsinhalte nur Beratung der Angehörigen (n = 8051 Nennungen ohne PSP)



Quelle: Angehörigenberatung 2017

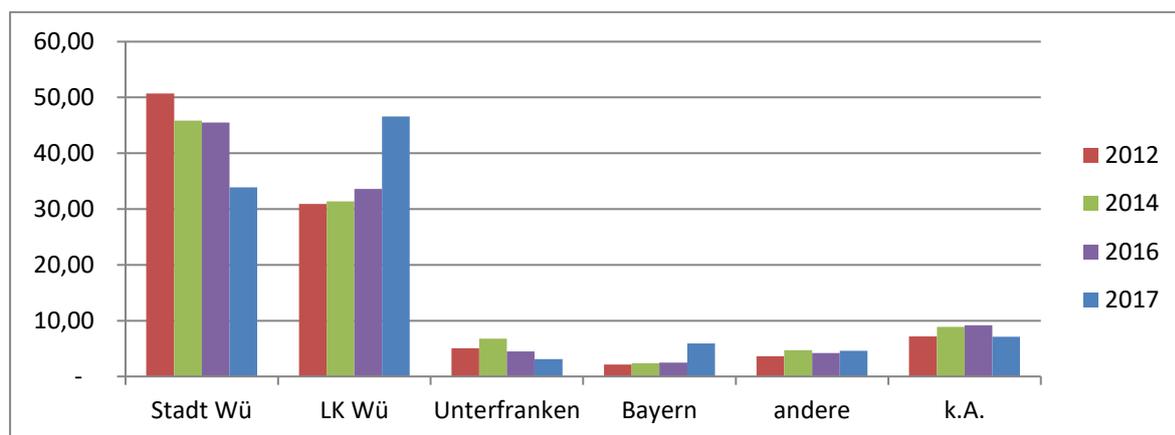
Jedem Ratsuchenden wird individuell ein Informationspaket zusammengestellt. Diese Serviceleistung ist Bestandteil des Beratungsangebotes. Es handelt sich hierbei um Broschüren zu speziellen Themen, zum Krankheitsbild, zum Umgang mit dem Patienten, über das Betreuungsrecht, die Pflegeversicherung u. a., die ausgehändigt bzw. zugesandt werden.

Die Beratungsfrequenz unterscheidet sich. Seit einigen Jahren bestätigt sich die Tendenz, dass der Einzelfall komplexer und komplizierter wird und die Angehörigen mehrere Beratungen benötigen, um die komplexen Probleme lösen zu können. Dies bedeutet für die Beratungsstelle, dass der Einzelfall mehr Personalkapazität bindet.

Die Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. ist über die städtischen Grenzen hinaus bekannt. Sie wirkt mit in bundes- und landesweiten Informationsplattformen, im ambulanten gerontopsychiatrischen Verbund Bayern (www.agyb.de) und der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. auf Bundes- und Landesebene. Nicht zu vergessen die Website des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege selbst, die eine Übersicht aller Netzwerk-Pflege-Stellen und Entlastungsangebote in Bayern vorhält.

Pflegende Angehörige und andere Ratsuchende werden auf das Angebot der Beratungsstelle hingewiesen und überregional vermittelt. Seit 2006 hat auch die unterfränkische Alzheimer Gesellschaft ihren Sitz in der Geschäftsstelle HALMA e.V.

Abb. 10. Regionale Herkunft der beratenen Angehörigen im Vergleich in %
(2010 n= 245; 2012 n=278; 2014 n=338; 2017 n= 351)



Quelle: Angehörigenberatung 2017

Die meisten Ratsuchenden kommen aus der Stadt Würzburg. Seit Jahren zeigt sich gerade in der Angehörigenberatung, dass Familienverbände oftmals arbeitsbedingt über unterschiedliche Regionen Deutschlands verstreut sind. Während die Eltern noch im Raum Würzburg leben, haben die Kinder mit ihren Familien ihren Lebensmittelpunkt außerhalb von Unterfranken, in anderen Bundesländern oder gar im Ausland. Sie müssen aus weiter Ferne die Versorgung der Eltern organisieren. Häufig melden sich im Laufe des Betreuungsprozesses weitere Verwandte und suchen Beratung und Aufklärung.

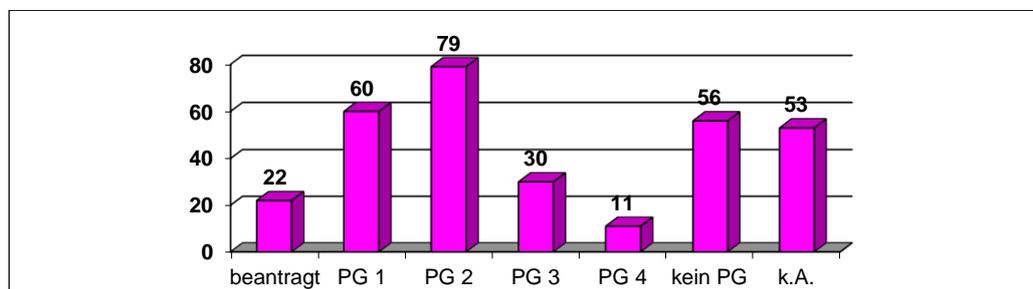
Im Geschlechterverhältnis der beratenen Personen ergaben sich kaum Veränderungen: 73,28 % der Ratsuchenden sind Frauen und 26,7 % sind Männer. Die Beratenen gehörten überwiegend der Kindergeneration an, wie die Zahlen zum Alter und der verwandtschaftlichen Beziehung zum Erkrankten zeigen. Seit einigen Jahren zeigen die Altersangaben der Beratenen eine Verstärkung von älteren pflegenden Angehörigen, da diese die Pflege selbst übernehmen. Das Beratungsangebot wurde stärker auf deren Bedürfnisse zugeschnitten. Ältere Menschen sind von dem komplexen System der sozialen Sicherung, von der Vielfalt und den unterschiedlichen Zuständigkeiten der Versorger im Gesundheitswesen zunehmend überfordert. Das heißt, die Mitarbeiter übernehmen im Prozess der Begleitung pflegender Angehöriger immer häufiger Begleitungen zu Ämtern, die Kontaktaufnahme zu der Kranken- bzw. Pflegekasse, zum Arzt bzw. Facharzt. Sie unterstützen die Angehörigen, damit diese die Leistungen, die ihnen zustehen, erhalten können. Für die Beratung heißt dies, dass der Einzelfall immer komplexerer Unterstützungsleistung bedarf und hierdurch mehr Personal bindet.

Von den 402 pflegenden Angehörigen, die sich beraten ließen (manche kamen zu mehreren Personen in die Beratung) entfielen 156 auf Schwiegertöchter, Töchter und Söhne, 116 entfielen auf pflegende Ehepartner, 16 auf Bruder oder Schwester, Schwägerin, Cousine oder Nichte, 1 Enkel. Bei den dokumentierten Informationsberatungen war der Verwandtschaftsgrad zum Betreuten nicht immer zu erfahren. 113 machten hierzu keine Angabe.

Im Hinblick auf die Einstufung der Patienten wird deutlich, dass in der Pflege von psychisch erkrankten Älteren die pflegenden Angehörigen in allen Phasen der Erkrankung, der Betreuung,

der Versorgung und Pflege, Rat und Unterstützung benötigen. Die Schwerpunktberatungen erfolgten jedoch in Fällen, in denen noch keine Pflegeeinstufungen vorlagen.

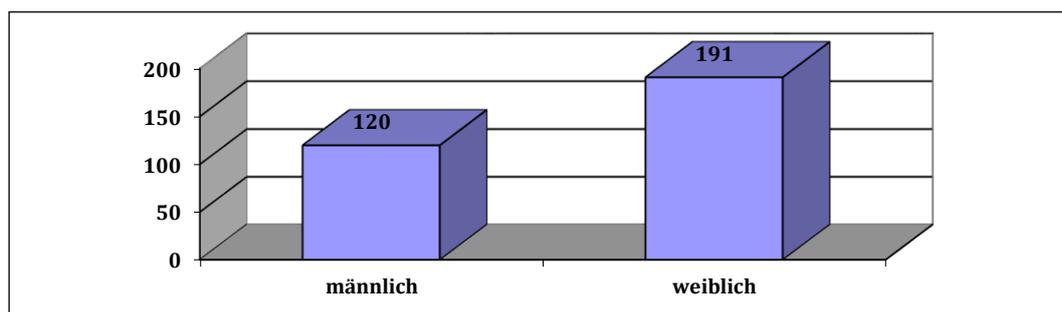
Abb. 11. Pflegestufen der Betreuten (n= 311)



Quelle: Angehörigenberatung 2017

Bei den Betreuten selbst handelte es sich überwiegend um Frauen. Bei den Telefonberatungen, insbesondere den Informationsberatungen, wurde das Geschlecht des Betreuten nicht immer dokumentiert. In manchen Fällen betrifft die Beratung die Situation beider Elternteile, die zusammen noch zuhause leben.

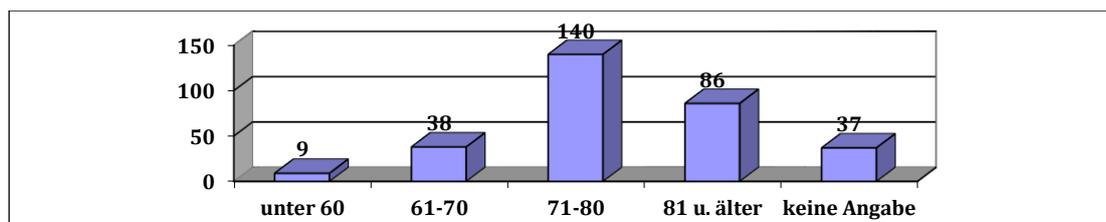
Abb. 12. Geschlecht der Betreuten (n= 311)



Quelle: Angehörigenberatung 2017

Bei den Betreuten handelte es sich in hohem Maße um hochbetagte Patienten, wie die nachfolgende Abbildung verdeutlicht.

Abb. 13. Alter der Betreuten (n= 311)

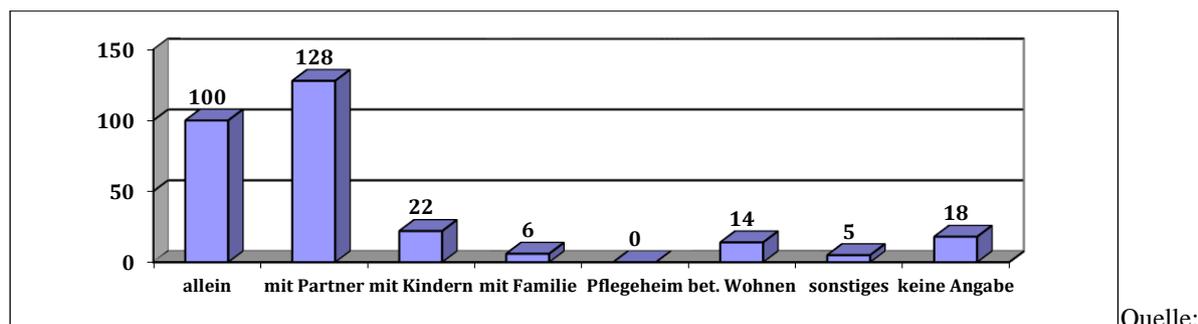


Quelle: Angehörigenberatung 2017

In den letzten Jahren suchen mehr betroffene Ehepartner die Beratung auf. Dies bestätigt die Wohnform der Betreuten (Abb. 14).

Während in der Einzelfallarbeit vorrangig die alleinlebenden Erkrankten betreut werden, handelt es sich in der Beratung der pflegenden Angehörigen meist um hochaltrige Ehepaare, bei denen ein Ehepartner erkrankt ist.

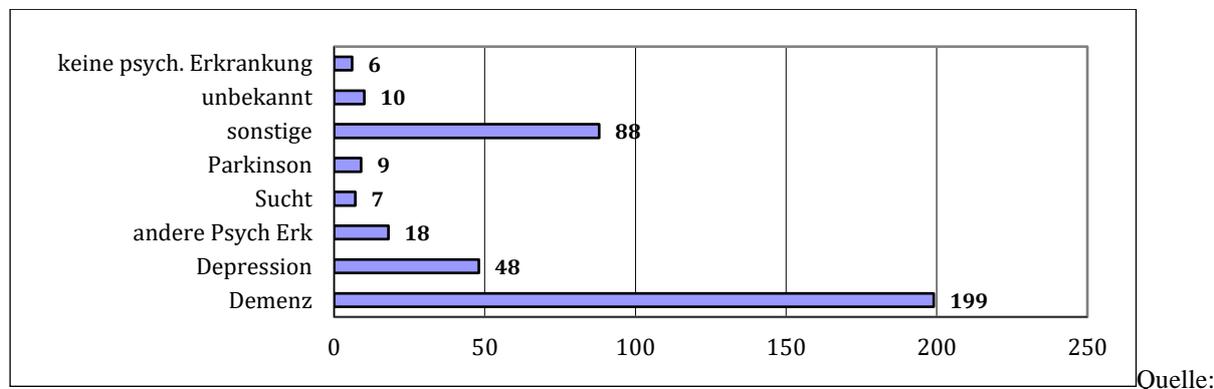
Abb. 14. Wohnform der Betreuten (n= 311)



Angehörigenberatung 2017

Bezüglich der Diagnose bestätigte sich, dass die Hauptgruppe der Betreuten eine demenzielle Erkrankung bzw. Doppeldiagnosen aufweisen.

Abb. 16. Diagnose der Betreuten (n = 385 Mehrfachnennungen)



Angehörigenberatung 2017

Die Demenzpatienten verursachen in der Betreuung und Versorgung die häufigsten Probleme und dominieren die Beratung zu allen Zeitpunkten des Krankheitsverlaufes.

- *Angehörigenberatung mit Patientenbetreuung*

In der Angehörigenberatung mit Patientenbetreuung im Rahmen der gerontopsychiatrischen Behandlungspflege stehen die betreuten Patienten im Mittelpunkt. In dieser Beratung geht es vorrangig um die Gestaltung der Versorgung bzw. die Pflege der Patienten. Weitere Inhalte sind sozialrechtliche Fragestellungen wie z. B. die Pflegeversicherung, ihre Leistungen, das Einstufungsverfahren, Unterstützung bei Widersprüchen, Leistungen der Sozialhilfe oder die

amtliche Betreuung. Erst an zweiter Stelle stehen Fragen zum Krankheitsbild und einem angemessenen Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen. Gespräche über konkrete Hilfestellungen durch ambulante Dienste und HelferInnen zur Alltagsbegleitung dienen der psychischen und strukturellen Entlastung der Pflegenden.

Im Rahmen der psychiatrischen Behandlungspflege fanden die Kontakte zu diesen Bezugspersonen regelmäßig telefonisch oder persönlich statt. Zum einen werden die einzelnen Schritte des weiteren Vorgehens, aber auch Erfolge oder Rückschläge gemeinsam mit den Angehörigen abgesprochen. Die Dokumentation der psychiatrischen Behandlungspflege bildet die Kontaktfrequenz dieser Angehörigenberatung ab. Sie wird an dieser Stelle nicht ausgewertet.

▪ *Angehörigengruppen*

Im Jahr 2017 wurden drei Gruppen für pflegende Angehörige angeboten, sie fanden jeweils am ersten Montag im Monat statt. Alle Gruppen werden offen geführt, das bedeutet, kommen kann, wer in der Beratung gewesen ist und in die Gruppe kommen möchte. Eine Gruppe wendet sich an pflegende Ehepartner, eine Gruppe wendet sich an pflegende Töchter und Söhne. Die dritte Gruppe ist für pflegende Angehörige von Menschen mit einer frontotemporalen Demenz (FTD).

Übersicht 1: Gruppen 2017 für pflegende Angehörige

Angehörigengruppen	1. Gruppe	2. Gruppe	3. Gruppe
Zahl der Treffen	12	11	11
Durchschnittliche Teilnehmerzahl	10	6	4

Parallel zu den Gruppen wird bei Bedarf eine Betreuung durch Helfer angeboten. Die Betreuungsgruppe konnte in der Zeit, als die Gruppen eine hohe Fluktuation aufwiesen, nicht aufrechterhalten werden. Sollte sich hierbei der Bedarf ändern, wird die Betreuungsgruppe natürlich wieder eingerichtet.

Jeder Angehörige wird vor der ersten Teilnahme an der Gruppe persönlich beraten. Ziel ist es, sich dem Anliegen des Betroffenen persönlich zuzuwenden und dabei die Eigenproblematik einzuschätzen. Durch diese Vorgehensweise kann abgeschätzt werden, welche Gruppe die sinnvollste ist und ob ggfs. die Hilfeannahme für weitergehende Unterstützungsmaßnahmen erarbeitet werden sollte. Die Gruppen wurden mittlerweile Bestandteil im Leben der Angehörigen während und nach der Pflege der Erkrankten. Einige Angehörige telefonieren regelmäßig miteinander bzw. treffen sich privat. Sie stärken sich gegenseitig, stehen sich bei und leisten Trauerbegleitung nach dem Versterben der Patienten.

Der Ausflug der Angehörigen mit ihren Patienten fand am 03. August zur Märchenstunde im Hofgarten, begleitet von einer Märchenerzählerin statt. Ca. 35 - 40 Personen nahmen an diesem Ausflug teil. All diese Angebote wurden gerne angenommen, konnten nicht zuletzt die Erkrankten untereinander Kontakt aufnehmen.

Der Adventstee Anfang Dezember mit ca. 40 - 50 Angehörigen bildete wie immer den Abschluss der Veranstaltungen für pflegende Angehörige im Jahr 2017.

2.3 Helferkreis

Der Helferkreis der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. wurde bereits 1992 im Rahmen des Bundesmodellprojektes des BMG „Gerontopsychiatrisches Verbundnetz der Altenhilfe in Würzburg“ entwickelt. Das zugrunde liegende Konzept sah vor, dass geschulte Laien einerseits alleinlebende, psychiatrisch erkrankte ältere Menschen in der eigenen Häuslichkeit in einer vernetzten Struktur ressourcenerhaltend unterstützen und andererseits pflegende Angehörige bei der Pflege ihrer psychisch erkrankten Angehörigen entlasten. Das Konzept und die Ergebnisse der Arbeit wurden in der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Gesundheit 1997 veröffentlicht. Das Konzept bildet bis im Wesentlichen bis heute die Grundlage für den Helferkreis von HALMA. Unterschiedliche Helferprofile und Aufgabenzuschnitte waren im Helferkreis immer vorhanden. Nur wurde der Helferkreis dahingehend nicht unterteilt, um den Verwaltungsaufwand für die fachliche Begleitung und die Einsatzorganisation überschaubar zu halten.

Mit Einführung des Pflege-Leistungsergänzungsgesetz konnten Angehörige den Betrag von 460,- € im Jahr zur Finanzierung der Unterstützungs- und Entlastungsleistungen von Helfern heranziehen und somit wurden die Leistungen als Leistungen der Pflegeversicherung anerkannt. Gleichzeitig wurden Richtlinien zur Ausgestaltung des Helferkreises erlassen. Seither fanden auch im Helferkonzept von HALMA e.V. immer wieder Anpassungen an diese neuen Rechtsvorschriften statt. Die Unterteilung des Helferkreises in ehrenamtliche Helfer und Alltagsbegleiter ist eine dieser Anpassungen.

In der *Alltagsbegleitung*⁸ engagieren sich Helfer im Anschluss an die psychiatrische Behandlungspflege vorrangig bei allein lebenden, psychisch kranken älteren Menschen, die gerne zu Hause wohnen bleiben möchten. Die Alltagsbegleitung ergänzt damit Versorgungsangebote der ambulanten Dienste im häuslichen Bereich. Sie unterstützt zudem das Pflegearrangement im Einzelfall. Die Helfer begleiten die Patienten. Sie führen hauswirtschaftliche Aufgaben gemeinsam mit den Patienten nach dem ressourcensichernden Ansatz durch: Sie gehen gemeinsam einkaufen, kochen Mahlzeiten. Gemeinsames Reinigen der Wohnung gehört ebenso selbstverständlich dazu wie die Begleitung zu Außenaktivitäten, die Teilnahme an den Veranstaltungen der Pfarrgemeinde oder die Begleitung zum Arzt. Die Helfer unterstützen die Patienten in den Bereichen, in denen sie Hilfe benötigen und akzeptieren können.

Die Helfer fördern und fordern die allein lebenden Patienten, strukturieren die Woche und bieten Abwechslung im häufig isolierten Alltag, wie es im Hilfeplan durch die Fachkräfte

⁸ Der Begriff Alltagsbegleitung wurde aus der Sozialpsychiatrie übernommen und für das Einsatzgebiet der Gerontopsychiatrie bereits während der Modellphase angepasst. (vgl Weber et a. 1996)

erarbeitet und in der Helferkonferenz beratend vereinbart wurde. Sie ergänzen die Leistungen der ambulanten Dienste und sind wesentlicher Bestandteil des „neu“ geknüpften Netzes für die Patienten.

Zur Entlastung pflegender Angehöriger kommen die ehrenamtlichen Helfer stundenweise in den Haushalt. Während dieser Zeit können Angehörige in Ruhe zum Arzt gehen oder andere Angelegenheiten erledigen. Sie können etwas für sich selbst tun, um neue Kraft für den Pflegealltag zu schöpfen. Einige Helfer *begleiteten „ihre“ Patienten in das Pflegeheim*, d. h. sie führten die Besuche nach Einzug des Patienten ins Heim fort. Sie leisteten dort Hilfe zur Eingewöhnung und bilden ein vertrautes „Netz“, wenn dies von Angehörigen oder Betreuern gewünscht wird.

Eine *Betreuungsgruppe* gemäß des ASVG von 2017 gibt es nicht mehr. Jedoch haben Angehörige die Möglichkeit, einen Helfer anzufordern, während sie die Angehörigengruppe besuchen und den Patienten mitbringen möchten bzw. müssen. Dieses Angebot wird nur zögerlich wahrgenommen.

Nicht zuletzt bietet das *Tanz-Café* ein weiteres Betätigungsfeld für die ehrenamtlichen Helfer aus dem Helferkreis. Das Tanz-Café fand wieder viermal im Jahr statt bei einem Träger der aus dem Verein. Die Helfer schmücken den Saal, unterstützen die Bewirtung der Gäste oder fordern zum Tanzen auf.

Im Helferkreis von HALMA e. V. wirkten 2017 71 HelferInnen mit (Stand 31.12.2017). Im Helferkreis engagieren sich BürgerInnen aus Stadt und Landkreis Würzburg. Seit 2016 gibt es das Projekt „Demenz und Kultur“ und 6 Helferinnen von HALMA haben die Schulung zum Kulturbegleiter durchlaufen. Dieses neue Angebot für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen soll ihnen die Teilhabe am kulturellen Leben in Würzburg ermöglichen. (vgl. Projekte 2.7.)

Bis Ende 2017 beteiligten sich 6 Männer und 65 Frauen im Helferkreis von HALMA e.V. Die Stärke des Helferkreises liegt in der *Kontinuität* der freiwilligen Helfer. Der Großteil der Helfer ist lange Jahre im Einsatz und verfügt über einen großen Erfahrungshintergrund. Sie haben bereits viele Patienten und deren Familien betreut. Ca. die Hälfte der HelferInnen ist seit sieben und mehr Jahren im Helferkreis tätig. Diese hohe Kontinuität bestätigt letztlich das Konzept des HALMA-Helferkreises.

Generell kommen die Helfer aus allen Altersgruppen. Die Hauptgruppe bilden Frauen in der Kinder- bzw. Nachkinderphase, die für sich nach neuen Betätigungsfeldern suchen. Sie erleben ihre Mitwirkung im Helferkreis als sinnerfüllte Tätigkeit⁹ und das Engagement passt zu ihrer jeweiligen Lebenslage. Es orientiert sich an ihrem Lebensumfeld, stellt einen Gewinn an Lebenssinn und neuen Kompetenzen dar. Es entspricht daher dem bürgerschaftlichen Engagement für die ältere Bevölkerung. 11 Helfer hatten keinen Einsatz bei Patienten, nahmen aber an der fachlichen Begleitung teil.

⁹ Über die Motivation der HelferInnen zur Mitwirkung im Helferkreis wurde von E. Illek 2000 eine Diplomarbeit verfasst.

Gesprächskreistreffen 2017

Termin	FE	Inhalt	Veranstalter	Teilnehmer	Referenten
15.01.		Neujahrsempfang	Halma e.V.	40	Team gesamt
30.01.	2	Sakraler Tanz	Halma e.V.	10	Fr. Achsnich
13.02.	2	Fallbesprechungen	Halma e.V.	7	Kathrin Wüst
16.02.	2	Fallbesprechungen	Halma e.V.	10	Kathrin Wüst
13.03.	2	Selbsthilfe	Halma e.V.	11	Christian Holzinger, Kathrin Wüst
16.03.	2	Selbsthilfe	Halma e.V.	8	Susanne Wundling, Kathrin Wüst
10.04.	2	Fallbesprechungen	Halma e.V.	8	Kathrin Wüst
13.04.	2	Fallbesprechungen	Halma e.V.	8	Kathrin Wüst
25.05.	2	Helferfest	Halma e.V.	25	Kathrin Wüst und Halma Team
19.06.	2	Fallbesprechungen	Halma e.V.	2	Kathrin Wüst
22.06.	2	Fallbesprechungen	Halma e.V.	8	Kathrin Wüst
10.07.	2	Stadtbücherei, Medienbox	Halma e.V.	10	Frau Ochsenhirt, Kathrin Wüst
13.07.	2	Stadtbücherei, Medienbox	Halma e.V.	15	Frau Ochsenhirt, Kathrin Wüst
17.08.	2	Sommerkino	Halma e.V.	12	Maria-Lynn Strömsdörfer
11.09.	2	Fallbesprechungen	Halma e.V.	11	Kathrin Wüst
14.09.	2	Fallbesprechungen	Halma e.V.	12	Kathrin Wüst
09.10.	2	Zentrum f. seel. Gesundheit	Halma e.V.	9	Helena Heinrich Ursula Weber
12.10.	2	Zentrum f. seel. Gesundheit	Halma e.V.	14	Helena Heinrich Kathrin Wüst
13.11.	2	Fallbesprechungen	Halma e.V.	5	Maria-Lynn Strömsdörfer
16.11.	2	Fallbesprechungen	Halma e.V.	13	Kathrin Wüst

11.12.	2	Jahresausklang	Halma e.V.	10	Kerstin Amrehn
14.12.	2	Jahresausklang	Halma e.V.	16	Kathrin Wüst

Fortbildungen für Helfer

Termin	F E	Inhalt	Veranstalter	TN	Referent
26.04.	2	Angepasste Kommunikation mit Menschen mit Demenz	Caritas Sozialstation St. Kunigund in Aub	13	Anne Zeun
29.09.	8	Psychische Erkrankungen im Alter und Beschäftigungsmöglichkeiten für Männer mit Demenz	HALMA e. V.	19	Anne Zeun Martina Rothenhöfer Wibke Schmidt Patricia Kolz
21.10.	8	Psychische Erkrankungen im Alter und Beschäftigungsmöglichkeiten für Männer mit Demenz	HALMA e. V.	17	Martina Rothenhöfer Kristina Kress Kathrin Wüst

Übersicht 2: Einsatzgeschehen der Helfer (n = 67)

Bereich	Einsätze im Jahr	Stunden im Jahr
Stationäre Einsätze	443 Einsätze	1017 Stunden
Ambulant mit mehr als 35 Einsätzen im Jahr (38 Helfer) (Förderung ZBFS)	3415 Einsätze	7462 Stunden
Ambulant mit weniger als 35 Einsätzen im Jahr (28 Helfer) (Förderung Bezirk)	380 Einsätze	902 Stunden
Summe	4238 Einsätze	9381 Stunden

Quelle: Helferakten 2017

Insgesamt ist der Helferkreis sehr positiv zu bewerten. Durch die Vorauswahl gelingt es, pflichtbewusste und zuverlässige HelferInnen zu gewinnen. Sie sind in der Lage, eine gute Beziehung zu ihren Betreuten und zu den Angehörigen aufzubauen. Beides stellt die Grundvoraussetzung für ein stabiles, niedrighwelliges Betreuungsangebot dar. Der Bekanntheitsgrad des Helferkreises hat durch die Reform SGB XI, aber auch durch die HelferInnen selbst, enorm zugenommen. Viele Interessenten zur Mitwirkung im Helferkreis konnten in den letzten Jahren durch „Mundpropaganda“ aus dem bestehenden Helferkreis selbst gewonnen werden. Dies kann neben der geringen Fluktuation der Helfer als Erfolg der Etablierung des Helferkreises und dessen Inhalten gewertet werden.

Zur fachlichen Begleitung der Helfer greift ein ausgereiftes Konzept. In diesem gibt es die einzelfallbezogene fachliche Begleitung. Hier werden regelmäßige Gespräche zwischen dem/der Helfer/in und der einsetzenden Kollegin geführt. Sie ist diejenige, die die Familie bzw. den/

die Patienten/in am besten kennt. Die Fortbildung für die Helfer wird im nächsten Abschnitt beschrieben.

Die Helfer nehmen die fachliche Begleitung nach ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen in Anspruch. Die Fortbildungen und Fallbesprechungen werden sehr gezielt ausgesucht. Die fallbezogene fachliche Begleitung wird von den neuen Helfern bevorzugt angefragt. Langjährig tätige Helfer handeln in der Regel selbstständig und melden sich selbst bei problematischen Situationen. Bei den neuen Helfern erfolgt die fachliche Begleitung zugehend durch die Fachkräfte, damit die Helfer kontinuierlich die Möglichkeit haben, über ihre Einsatzfähigkeit zu reden.

Das ‚Helferjahr‘ begann traditionell mit dem Neujahrsempfang für die Helfer im Januar 2017 und beinhaltet monatliche Fallbesprechungen, um den Kontakt zu den HelferInnen im Einsatz mit unterschiedlichen Themen und Fortbildungsinhalten aufrecht zu erhalten.

Der diesjährige Helferdank für die unentgeltliche Mitwirkung im Tanz Kaffee beinhaltete einen Besuch am Ausflugsort am Stein in den Weingärten.

2.4 Fortbildung

Die Beratungsstelle führt Fortbildungen für verschiedene Zielgruppen durch. Sie werden seit Jahren kontinuierlich in Anspruch genommen. Folgende Fortbildungen wurden erbracht:

2017 wurden insgesamt sechs Schulungen für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz organisiert und durchgeführt. Die Kurse sollen den Angehörigen Wissen über die Erkrankung der Demenz und vor allen Dingen den Umgang mit den Patienten vermitteln. Die Kurse werden unterstützt durch Ärzte der Universitätsnervenklinik bzw. Ärzten der neurogerontopsychiatrischen Tagesklinik. Zudem sollen Angehörige erleben, dass sie nicht alleine sind bei der Pflege eines Menschen mit Demenz. Das Gemeinschaftserleben und das Erleben, sich zu öffnen und angenommen zu sein, ermöglicht es ihnen, sich für die Gruppenteilnahme zu öffnen. Insofern bilden die Kurse ein wichtiges Element im Konzept der Arbeit mit pflegenden Angehörigen.

2017 wurden wieder vier Helfer-Schulungen geplant, es kamen jedoch nur zwei zu Stande. Die Schulungen fanden beide in Würzburg für Helfer von HALMA e. V. und die Mitgliedsorganisationen statt. Die Schulungen für die Helfer von HALMA e.V. erhalten seit einigen Jahren ergänzend einen Erste-Hilfe-Kurs.

Regelmäßige Gesprächskreise und Fallbesprechungen ergänzen die fachliche Begleitung der Helfer. Über die Erweiterung auf zwei Termine - Montag 17:00 - 18:30 Uhr und Donnerstag 10:00 - 11:30 Uhr – werden mehr Helfer erreicht. Mit diesem Angebot gelingt es sehr gut, mit den Helfern im Gespräch zu bleiben. Ebenso kann abgeschätzt werden, ob bzw. welche schwierigen Situationen in der Betreuung auftreten.

Die Mitarbeiter der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle werden gerne als Referenten für Fachvorträge und Fortbildungen nachgefragt. Schwerpunktthema war und ist „Demenz und Umgang mit Demenzerkrankten“. Zugenommen haben die Anfragen zum Aufbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote.

1. Übersicht der Fortbildungsveranstaltungen für *pflegende Angehörige*

Termin	F E	Inhalt	Veranstalter	Teilnehmer	Referent
15.02.	2	Nachtreffen für TN Angehörigenkurs 2016	HALMA e. V.	12	ML Strömsdörfer
21.02.	2	Nachtreffen Angehörigenkurs Güntersleben	HALMA e. V. in Kooperation mit Paritätischen Pflegedienst	Pflegedienstleitung	Anne Zeun
07.03. – 25.04.	16	Angehörigenkurs „Hilfe beim Helfen“ (8 Abende)	HALMA e. V. in Kooperation mit MGH WABE Waldbrunn	Leitung, Gerontopsychia- trische Fachkraft	Anne Zeun
29.03. – 17.05.	20	Angehörigenkurs „Hilfe beim Helfen“	HALMA e. V.	12 Teilnehmer	ML Ströms- dörfer
21.06.	2	Nachtreffen Angehörigenkurs Waldbrunn	HALMA e. V. in Kooperation mit MGH WABE Waldbrunn	Gerontopsychiatrische Fachkraft	Anne Zeun
13.09.	2	Nachtreffen für TN Angehörigenkurs Frühjahr 2017	HALMA e. V.	8	ML Ströms- dörfer
19.09. – 28.11.	16	Angehörigenkurs „Hilfe beim Helfen“ in Giebelstadt (8 Abende)	HALMA e. V. in Kooperation mit der Caritas Sozialstation St. Kunigund	Pflegedienstleitung	Anne Zeun
27.09. – 21.11.	20	Angehörigenkurs „Hilfe beim Helfen“	HALMA e. V.	10	ML Ströms- dörfer

2. Übersicht: Helferschulung nach §45b SGB XI

Termin	FE	Inhalt	Veranstalter	Teilnehmer	Referenten
20.03.	4	Gedächtnis + Demenz	Caritas Würzburg	18	Kathrin Wüst
23.03.	2	HALMA + PSP	Caritas Würzburg	18	Kathrin Wüst
26.04. – 31.05.	40	Siehe Programm Helferschulung	HALMA e. V.	13	s. Programm
21.06. – 26.07.	40	Siehe Programm Helferschulung	HALMA e. V.	8	s. Programm

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 2 Praktikantinnen der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt, Studiengang Sozialpädagogik, im Halbjahrespraktikum betreut, dessen zwei Restmonate in das Jahr 2017 fielen.

Um die Qualität der Arbeit zu sichern, nahmen die Mitarbeiter der Beratungsstelle an verschiedenen Fortbildungen und Fachtagungen teil. In der Jahresplanung wird meist festgelegt, zu welchem Arbeitsbereich sich die Mitarbeiter eine Fortbildung wünschen. Dies wird nach Möglichkeit auch erfüllt. Folgende Fortbildungen wurden wahrgenommen.

3. Fortbildungen, die die Kolleginnen besuchten

Termin	Inhalt	Veranstalter/Ort	Teilnehmer
15.01.	Expertenrunde PSG II	Pflegestützpunkt Würzburg	Kathrin Wüst Sabine Seipp
14.03.	Desi Demenzsensibles Krankenhaus	Uni-Klinik Würzburg	Kathrin Wüst
21.06.	GeFa – Fachtag Gerontopsychiatrie Mittelfranken 2017	Angehörigenberatung e. V. Nürnberg e. V. Gerontopsych. Fachkoordination Mfr.	Anne Zeun
16.09.	Tagung	Zentrum für seelische Gesundheit	Sabine Seipp
23.09.	4. Würzburger Demenztage – Symposium Degenerative Demenzen	Zentrum für Psychische Gesundheit, Universitätsklinikum Würzburg, Vogelstiftung, Stadt Würzburg, Alzheimer Gesellschaft Wü/Ufr., HALMA e. V.	Anne Zeun, Sabine Seipp Kerstin Amrehn- Zipf
29.09.	Symposium osteurop. Betreuungskräfte in der häuslichen Pflege	Ev. Hochschule Institut f. Pflegeforschung, Gerontologie und Ethik Nürnberg	Kerstin Amrehn- Zipf

09.10.	PSP Datenschutz	Vortrag Tobias Konrad	HALMA - Team
12.10.	Fachtag Demenz	Gesundheitsamt Stadt und Landkreis Würzburg	Anne Zeun
17.10.	RHAPSODY – Ein europäisches Projekt	Deutsche Alzheimer Gesellschaft	Sabine Seipp

Um die Erfahrungen von HALMA e.V. im Feld und den Fachkollegen zu Gute kommen zu lassen, gaben die Mitarbeiterinnen folgende Fortbildungen.

Übersicht 4: Fortbildungen im *beruflichen Umfeld*

Termin	FE	Inhalt	Veranstalter	Referent
01.02.	3	Vortrag: Basale Stimulation	Haus St. Klara, Würzburg	ML Strömsdörfer
9.1. – 13.2.	12	Gerontopsychiatrische Pflege Modul C1 Pflegeberatung	Institut für Weiterbildung HALMA e.V.	U. Weber
08.02.	7	Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz	Blindeninstitutsstiftung Würzburg	ML Strömsdörfer
02.05.	2	Vorstellung des Angebotes der Außensprechstunde „Pflegeberatung vor Ort“ beim Seniorenkreis Winterhausen	FAS HALMA e. V., Wohnberatung des Kommunalunternehmens des Landkreises Würzburg	Anne Zeun
10.05.	8	Workshop „dement-sprechend“ für Pflegekräfte der Main-Klinik Ochsenfurt und der Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg zum Thema Umgang mit Patienten mit Demenz	Main-Klinik Ochsenfurt	Anne Zeun
18.05.	1,5	Vortrag „Demenz vorbeugen – was hilft?“ im Rahmen der Seniorenwochen des Landkreises Würzburg	HALMA e.V. in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Würzburg/Unterfranken	Prof. Dr. Höhn
24.05.	8	Workshop „dement-sprechend“ für Pflegekräfte der Main-Klinik Ochsenfurt und der Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg zum Thema Umgang mit Patienten mit Demenz	Main-Klinik Ochsenfurt	Anne Zeun
31.05.	5	Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz	St. Josef Stift in Eisingen	ML. Strömsdörfer

17.07.	4	Umgang mit Demenz	Caritas Würzburg	Kathrin Wüst
18.07.	2	Kommunikation mit Angehörigen von Menschen mit Demenz im Krankenhaus	Abteilung für Medizinische Psychologie und Psychotherapie	Sabine Seipp
19.07.	1	HALMA e. V. – Herausforderung Demenz	Missionsärztliches Institut	Sabine Seipp
20.07.	2	Vortrag: „Angehörigenintegration von Demenzkranken bei KH-Aufenthalt“	Tagesseminar „Demenz im Krankenhaus“ (Uniklinik Würzburg)	ML. Strömsdörfer
23.09.	1	Podiumsdiskussion: Situation pflegender Angehörige	4. Würzburger Demenztag	Sabine Seipp
12.10.	1	Psychosoziale Beratung von pflegenden Angehörigen	Gesundheitsamt Stadt und Landkreis Würzburg	Sabine Seipp
06. - 07.11	20	„Begleitung von Menschen mit Demenz in ihrer letzten Lebensphase“		ML. Strömsdörfer
22.11.	1	AWO Seniorenkreis Versbach	Haus des Bürgers Versbach	Sabine Seipp

2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit gestaltete sich vielfältig. Medien, Veranstaltungen, Verfassen von Pressemitteilungen, Besprechungen im Verbundnetz der Altenhilfe, aber auch in überregionalen Arbeitsgremien sowie Gespräche mit kooperierenden Einrichtungen bleiben ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Nicht zuletzt deshalb, weil für die Akzeptanz der Arbeit mit psychisch erkrankten, älteren Menschen geworben werden muss. Die breite Öffentlichkeit muss für dieses Thema sensibilisiert werden. Ferner ist das spezifische Angebot der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e. V. bekannt zu machen.

1. Übersicht: Öffentlichkeitsarbeit 2017

Termin	Inhalt	Veranstalter	Teilnehmer
01.04.	Konzert für Menschen mit und ohne Demenz „April, April!“	Hochschule für Musik Würzburg	Anne Zeun
12.04.	Pressegespräch zur Außensprechstunde „Pflegerberatung vor Ort“ Winterhausen	1. Bürgermeister der Gemeinde Winterhausen, Senioren- und Behindertenbeauftragte, Nachbarschaftshilfe Winterhausen, Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg	Anne Zeun

09.03.	Netzwerktreffen der Seniorenvertreter*Innen des Landkreises Würzburg in Bergtheim	Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg	Anne Zeun
07.05.	Auftaktveranstaltung Seniorenwochen im Landkreis Würzburg 2017 in Rimpar	Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg	Anne Zeun
11.05.	Infostand	Pflegestützpunkt Würzburg	Anne Zeun
27.06. 25.07. 08.08. 17.10. 28.11. 19.12.	Außensprechstunde „Pflegeberatung vor Ort“ in Winterhausen	FAS HALMA e. V., Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg	Anne Zeun
23.09	Infostand im Rahmen der 4. Würzburger Demenztage, Marktplatz	Zentrum für Psychische Gesundheit, Universitätsklinikum Würzburg, Vogelstiftung, Stadt Würzburg, Alzheimer Gesellschaft Wü/Ufr., HALMA e. V.	HALMA – Team Gesamt
28.09.	Austauschtreffen des AK Betreuungsgruppen Stadt und Landkreis Würzburg	HALMA e. V.	Anne Zeun
09.10.	Netzwerktreffen der Senioren-vertreter*innen des Landkreises Würzburg in Waldbüttelbrunn	Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg	Anne Zeun
14.10.	Konzert für Menschen mit und ohne Demenz „Melodien für die Seele“	Alzheimer Gesellschaft Würzburg/Unterfranken	Anne Zeun
18.10.	Vortrag „Die Fachstelle für pflegende Angehörige HALMA e. V. und die Wohnberatung des Kommunalunternehmens des Landkreises Würzburg stellen sich vor“	Gemeinde Zell a. M.	Anne Zeun
25.10.	Kinoveranstaltung anlässlich des 25jährigen Jubiläums von HALMA e. V. im Cinemaxx Kino, mit Infostand	HALMA e. V.	Sabine Seipp Anne Zeun + Team
28.3., 20.06. 19.09. 21.11.	Tanzcafé für pflegende Angehörige und ihre Patienten	Kooperation mit Seniorenstift Juliusospital Würzburg	Sabine Seipp/ Kathrin Wüst/ Kerstin Amrehn-Zipf
20.11.	70 Jahre Juliusospital	Juliusospital Würzburg	U. Weber/ Th. Liebetruth
02.12	Infostand im VCC Benefizkonzert	Benefizkonzert zu Gunsten 25 Jahre HALMA e.V.	Das gesamte Team

2.6 Gremien- und Infrastrukturarbeit

Die Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. ist seit Jahren in verschiedenen regionalen, landes- und bundesweiten Arbeitsgremien Mitglied. Ziel dieser Arbeit ist es, einerseits den fachlichen Austausch zu fördern, andererseits dazu beizutragen, die Versorgungslandschaft für gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen zu verbessern. An folgenden Gremien war die Beratungsstelle 2017 beteiligt.

Übersicht 5: Koordinierungsgespräche und Netzwerkkontakte uam.

Datum	Anlass	Beteiligte	Mitarbeiter
11.01.	Koordinierungsgespräch AG Geronto PSAG	Frau Fieber SST DW Würzburg	U. Weber
12.01.	Planungsgespräch 25 Jahre HALMA e. V. im Rotweinkeller der Residenz zu Würzburg	Herr van Elten (Hofkeller Würzburg)	Sabine Seipp Ursula Weber
13.01.	Planung Schulung/ Fortbildungen	Helferschulungen KT/Wü	Ursula Weber Martina Rothenhöfer Kathrin Wüst
14.01.	Neujahrsempfang der SPD Stadt und Land – Vortrag Frau Schwesig		Sabine Seipp
17.01.	Gerontopsychiatrische Versorgung in Unterfranken	Dr. Peter Motsch Bezirksrat	U. Weber
18.01.	Vorbereitung Helferschulung Caritas	Felix Koppberger, Caritasverband für Stadt u. Landkreis Würzburg	Kathrin Wüst
24.01.	Kennenlernen + ggfs. Anmietung KES-Raum	WÜSL e.V. Würzburg	U. Weber
24.01.	Round table Demenz + Kultur	Kulturanbieter Stadt Würzburg	Sabine Seipp
1.2., 27.7. 17.10. 29.11.	PSAG Vorstandssitzungen	PSAG	U. Weber
9. + 14.+ 23.02. 3.+ 23.03, 20.04., 09. + 23.05., 27.06., 11.07.,1.08.,	Vorbereitungstreffen der Würzburger Demenz-Tage 2017	Dr. Polak, V. Stawski, Dr. Tatschner, Fr. Fieber, Dr. Schwab, Dr. Lauer	U. Weber

12.9.			
08.02.	Bundesteilhabegesetz	Gespräch Wüsl e.V. + Herr Dietze Leiter der Sozialverwaltung Bezirk Unterfranken	U. Weber
09.02.	Kennenlernen Frau Fricke von Stadt Würzburg	Im PSP	S. Seipp, U. Weber
23.02.	Vorstellung HALMA + PSP	SPD-Fraktion Würzburg und Gesundheitspol. Sprecherin SPD Land	U. Weber, Th. Liebethuth
16.02.	Vorstandstreffen PSAG Suizidprävention	Waltraud Stubenhofer (Krisendienst Würzburg)	Sabine Seipp
09.03.	Fachstellentreffen Bezirk Unterfranken	Kollegen der Fachstellen im Bayerischen Netzwerk Pflege	Sabine Seipp Anne Zeun Maria-Lynn Strömsdörfer
13.03.	Kulturtafel Würzburg	Frau Bauer-Wantzen	Sabine Seipp
14.03.	PSAG Suizidprävention	Kollegen der Beratungsstellen	Sabine Seipp
15.03.	Planung Außensprechstunde „Pflegeberatung vor Ort“ Winterhausen	1. Bürgermeister der Gemeinde Winterhausen, Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg	Anne Zeun
22.03.	Verabschiedung Frau Wichtermann in den Ruhestand	SH-Büro Stadt Würzburg	U. Weber
24.03.	Festveranstaltung 25 Jahre HALMA e. V.	Trägerverein HALMA e. V. + geladenen Gäste	Sabine Seipp Ursula Weber
27.03.	Nachversorgetreffen I	Universitätsklinikum Würzburg, Abteilung Sozialdienst und Pflegeberatung	Anne Zeun, Sabine Seipp
29.03.	PSAG AK Sozialpsychiatrie	PSAG Arbeitskreis Sozialpsychiatrie	Anne Zeun
30.03.	Gesundheitsregion plus: Planung Ausstellung im Rahmen der Landesgartenschau in Würzburg	Christian Kretzschmann	Sabine Seipp
03.04.	wohlBedacht e. V. München	Anette Arand	Sabine Seipp
06.04.	Stadtbücherei Würzburg	Irene Ochsenhirt	Sabine Seipp
13.04.	DJK Würzburg	Frau Bouschen	Sabine Seipp
26.04.	Planung Fortbildung für Pflegekräfte in der Main-Klinik Ochsenfurt	Bettina Albert, Gerontologin, Überleitungspflege Main-Klinik Ochsenfurt	Anne Zeun

27.04.	Fachstelle für pflegende Angehörige für den Landkreis Würzburg	Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg	Anne Zeun
16.05.	Planung Angehörigenschulung „Hilfe beim Helfen“ im Pflegestützpunkt Giebelstadt der Caritas Sozialstation St. Kunigund	Pflegedienstleitung Caritas Sozialstation St. Kunigund	Anne Zeun
18.05.	SchenglCare Koordinierungsgespräch	SchenglCare	Anne Zeun, Sabine Seipp
24.05.	PSAG Mainfranken Vorstandssitzung	Mitglieder der Gesamt PSAG	Sabine Seipp
29.05.	Kulturtafel Würzburg		HALMA Team
07.06.	Bachelorarbeit	Felicia Wunder	Sabine Seipp
13.06., 03.08.,10.10.	Koordinierungsgespräche	Frau Mona Sieber, Stadtbau Würzburg	U. Weber/ F. Wunder
19.06.	Nachversorgetreffen II	Universitätsklinikum Würzburg, Abteilung Sozialdienst und Pflegeberatung	Anne Zeun
29.06.	After work party anlässlich 25 Jahre HALMA e. V.	HALMA e.V.	HALMA e. V. - Team
04.07.	Koordinierungsgespräch	Tabea Thun Fachhochschule Würzburg	Sabine Seipp
04.07.	Round table Demenz+Kultur	Kulturanbieter der Stadt Würzburg	Sabine Seipp
05.07.	Treffen AK Chronisch Kranke	Kollegen der Beratungsstellen	Kathrin Wüst
05.07	Arbeitstreffen	Alz.Gesellschaft Würzburg in Marktbreit	U. Weber
13.07.	Pflegegipfel 2017	Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege	Sabine Seipp
18.07.	Treffen der Kulturbegleiter*innen	HALMA e.V.	Sabine Seipp
19.07.	Koordinierungstreffen	PSAG AK Betreutes Wohnen	Sabine Seipp
27.07.	Pressegespräch für die Zeitschrift „gesund und gepflegt“ Außensprechstunde	FAS HALMA e. V., Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg; 1.	Anne Zeun

	„Pflegerberatung vor Ort“ Winterhausen	Bürgermeister der Gemeinde Winterhausen	
22.08.	Compass – Private Pflegerberatung	Alice Werner	Sabine Seipp
24.08.	Besprechung: Möglichkeiten eines Helferkreises im ambulant betreuten Wohnen für psychisch erkrankte Menschen	Susanne Wolf (Diakonie)	Sabine Seipp Kerstin Amrehn-Zipf
28.08.	Besprechung zu Seminararbeit	Julia Geißler	Sabine Seipp
06.09.	Agentur für niedrigschwellige Betreuungsangebote Nürnberg (Frau Reiß)	Frau Gudrun Reiß	Kathrin Wüst Sabine Seipp Ursula Weber
10.09.	Weltsuizidtag im Burkardushaus	PSAG AK Suizid	Sabine Seipp
13.09.	Vorbereitung Helferschulung Kitzingen	Frau Petra Dlugosch	Kathrin Wüst
13.09.	Datenschutz	TÜV-Süd	Sabine Seipp Ursula Weber Thomas Liebetruth
13.09.	Sport und Demenz	Sportbund DJK Würzburg e. V.	Sabine Seipp
14.09.	Treffen AK Chronisch Kranke	Kollegen der Beratungsstellen	Kathrin Wüst
07.03., 16.06., 22.09., 17.11	HALMA - Tanzcafé		Sabine Seipp Kerstin Amrehn-Zipf
10.10.	Vorstandssitzung PSAG Suizidprävention	Waltraud Stubenhofer	Sabine Seipp
19.10.	Vorbesprechung Klausurtag HALMA e. V.	Alois Zang	Sabine Seipp Ursula Weber Thomas Liebetruth
30.10.	Seniorenpolitisches Gesamtkonzept	Stadt Würzburg	U. Weber
7.11.	AGVB Bayern Arbeitstreffen	Angehörigenberatung e.V. Nürnberg	U. Weber
08.11.	Besprechung Psychosoziale Beratungsstelle der Stadt Würzburg	Frau Beck	Sabine Seipp/ U. Weber
15.11.	soleo Tagespflege und Sozialstation	Melanie Schramm	Sabine Seipp
21.11.	Kollegen der Beratungsstellen	Frau Dlugosch	Kathrin Wüst

07.12.	Treffen AK Chronisch Kranke	Kollegen der Beratungsstellen	Kathrin Wüst
07.12.	Treffen Bezirksstellen Verabschiedung Frau Seemann	Fr. Seemann Koordination Main Rhön	U. Weber
07.12.	Besprechung Helferschulung Caritas	Herr Koppberger, Caritas- verband Stadt u. Landkreis Würzburg	Kathrin Wüst
15.12.	Vorbereitung Helferschulung Kitzingen	Frau Dlugosch, FAS Kitzingen	Kathrin Wüst

2.7 Projekte

HALMA-Tanzcafé (Seipp / Wüst/ Amrehn-Zipf)

Seit 2001 ist das HALMA-Tanzcafé in Kooperation mit der Stiftung Juliusospital ein Bestandteil des Angebotes für pflegende Angehörige und deren Betreuten. Ziel war es, pflegenden Angehörigen und ihren Erkrankten ein Tanzvergnügen in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen anzubieten. Angehörigen und ihren kranken Partnern sollte die Möglichkeit zu neuen sozialen Kontakten eröffnet werden. Die Treffen werden vom Haus Juliusospital sowie einigen Betreuungsgruppen des DW als willkommene Abwechslung für die Gäste bzw. Bewohner angenommen. Die Treffen festigen die Kontakte unter den pflegenden Angehörigen. Freude an der Bewegung, gemeinsames Singen und Schwelgen in Jugenderinnerungen tragen zum Wohlbefinden von Patienten und Angehörigen bei.

HALMA-Helfer engagieren sich im Tanzcafé ehrenamtlich, bedienen die Gäste, fordern sie zum Tanzen auf und sorgen für jahreszeitlichen Tischschmuck. An diesem Nachmittag wird Live-Musik angeboten. Gemeinsames Singen und Sitztanz, durchgeführt von einer Helferin, ermöglichen auch weniger mobilen Gästen das Gefühl der aktiven Teilnahme. Aufgrund des großen Erfolges - 70 bis 80 Teilnehmer pro Veranstaltung – und nicht zuletzt wegen der Spende durch Inner Wheel - ist die Weiterführung des Tanzcafés gesichert. Das Tanzcafé fand 2017 viermal statt: 07.03., 16.06., 22.09., 17.11.

Da die Helfer den Einsatz im Tanzcafé ehrenamtlich übernehmen, bedankte sich der Verein bei den HelferInnen mit einer Einladung ins mineralogische Museum.

Demenz-Tag in Würzburg

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für psychische Gesundheit der Universität, der Vogel - Stiftung Dr. Eckernkamp und HALMA e.V. mit seinen Trägern wurde 2014 der erste Demenz-Tag in Würzburg im Vogel Convention Center durchgeführt. Ziel war es, die breite Öffentlichkeit sowohl zum Krankheitsbild der Demenz, aber auch über Versorgungsmöglichkeiten aufzuklären. Diese Veranstaltung soll künftig jährlich durchgeführt werden.

Zum Konzept gehörten 2017 ein Workshop-Tag mit verschiedenen Themenkreisen sowie der Markt der Möglichkeiten, der 2017 direkt am Marktplatz mit Bühne und Aktionen, mit Informationsständen zu speziellen Pflege- und Betreuungsangeboten für Menschen mit Demenz und deren pflegende Angehörige abgehalten wurde. In den Workshops wurde zu sozialrechtlichen, therapeutischen und sozialen Fachthemen gearbeitet. Die medizinischen Fachthemen wurden an der Uniklinik im großen Hörsaal durchgeführt.

Die Veranstaltung 2017 war sehr medienwirksam und sehr gut besucht. Es bestätigte, dass es ein großes Informationsbedürfnis zu diesem Thema gibt.

Projekt Demenz und Kultur

Verschiedene Akteure des Kulturlebens in der Stadt Würzburg wollten im Zuge der Inklusion gerne Konzerte, Ausstellungen u.a.m. für Menschen mit Demenz veranstalten. Das Mozartfestbüro der Stadt Würzburg, die Stadtbibliothek, der Kulturspeicher der Stadt Würzburg sowie die Alzheimer Gesellschaft für Würzburg und Unterfranken traten an HALMA e.V. heran und baten um fachliche Unterstützung für die Gestaltung der Veranstaltungen. Ziel und Wunsch war es, die Veranstaltungen so zu gestalten, dass auch Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen die Angebote genießen und erleben können. Entstanden ist hieraus das Konzert „Unvergesslich“ in Zusammenarbeit des Mozartfestbüros, der Musikpädagogischen Hochschule und HALMA e. V.

Daher entstand die Idee, im Zuge der Inklusion ein Projekt „Demenz und Kultur“ zu initiieren und im Rahmen eines Workshops (vgl. Jahresbericht 2015) unter Beteiligung der Agentur zum Aufbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote die unterschiedlichen Akteure im Kulturleben der Stadt einzuladen, um die Projektidee vorzustellen und das Interesse und die Bereitschaft zur Mitwirkung auszuloten.

Zur Finanzierung des Projektes wurde ein Antrag auf Projektförderung durch Allianzen für Menschen mit Demenz bei Bundesfamilienministerium gestellt und auf zwei Jahre bewilligt und auch durch die Stadt Würzburg finanziell unterstützt. Eine Museumspädagogin wurde zum 01.09.2016 mit 5 Wochenstunden eingestellt. Das Projekt hat die Aufgabe den Round Table Demenz und Kultur zu koordinieren. Die Kulturangebote verschiedener Träger sollen in einem Veranstaltungskalender zusammengetragen und der Öffentlichkeit präsentiert werden. Darüber hinaus sollen weitere Kultureinrichtungen gewonnen werden.

Längerfristiges Ziel ist es, Kulturbegleiter zu finden, die den Familien den Zugang zu den Angeboten ermöglichen. Auch dieses Projekt wird durch die Stadt Würzburg gefördert und soll längerfristig durchgeführt werden.

Projekt der Kooperation mit der Stadtbau Würzburg

Das Stadtbau Projekt hat zum Ziel, Bewohner der Stadtbau Würzburg, die von einer Demenz betroffen sind und deren pflegenden Angehörigen die Möglichkeit zu geben, Zugang zur Beratung, aber auch zur Einzelfallarbeit zu erhalten. In der Einzelfallarbeit soll nach dem bekannten Konzept ein Pflege- und Betreuungsarrangement um die Bewohner herum aufgebaut werden, das ihnen den Verbleib in der Wohnung ermöglicht.

Das Projekt wurde zunächst im Rahmen der fachlichen Begleitung der Sozialmanagerin der Stadtbau bearbeitet. Beratungen wurden von der Kollegin der Einzelfallarbeit übernommen. Zur Jahresmitte wurde eine Fachpflegekraft mit 8 Wochenstunden für die Verstärkung der Einzelfallarbeit eingestellt. Die Laufzeit wird zunächst auf zwei Jahre festgelegt, um zu prüfen, ob dieser Ansatz zielführend ist. Die Stadtbau Würzburg und die Stadt Würzburg finanzieren dieses Projekt.

Pflegeberatung vor Ort – Außensprechstunden in den Landkreis gemeinden

Seit 2016 hat die Fachstelle pflegende Angehörige des Landkreises Würzburg das Projekt „Pflegeberatung vor Ort“ Außensprechstunde Pflegeberatung und Demenzberatung in den Würzburger Landkreismunicipalitäten. Ziel des Projektes ist es beide Beratungsformen im Landkreis bekannter zu machen und vor allen Dingen älteren Bewohnern die Möglichkeit der Beratung vor Ort anzubieten.

Dabei ist vorgesehen über den Zeitraum von 3-4 Monaten jeden ersten Dienstag im Monat über die Gemeinden in den Rathäusern vor Ort Beratungstermine zu vereinbaren. Da das Projekt eine gute Akzeptanz findet, wurde es 2017 weitergeführt und in zwei Gemeinden durchgeführt.

2.8 25 Jahre HALMA e.V.

Die Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. ist vor 25 Jahren im Rahmen des Modellprojektes „Gerontopsychiatrisches Verbundnetz der Altenhilfe in Würzburg“ gegründet worden und hat verschiedene Konzepte entwickelt, die Eingang in die Arbeit mit pflegenden Angehörigen und vor allen Dingen in die bayerische Demenzarbeit gefunden hat.

Dieses Ereignis sollte gebührend gefeiert werden. Im März 2017 wurden die Gründer – Stadt Würzburg vertreten mit dem OB und den drei bisherigen Vorsitzenden, die Sozialreferenten – sowie die Träger, die politischen Wegbegleiter und Kooperationspartner im Feld in den staatlichen Hofkeller eingeladen. Im Juni wurden alle Mitarbeiter*innen von Beratungsstelle und Schule, die Kooperationspartner, pflegende Angehörige und die Helfer bei Life Musik und Pizza zu einem sommerlichen Umtrunk eingeladen. Im Oktober fand für die allgemeine Öffentlichkeit eine gemeinsame Kinoveranstaltung, mit Ständen der Mitglieder des Vereins flankiert, im Cinemax Würzburg statt. Es wurde der Film „young at heart“ gezeigt, der ein neues Rollenbild älterer Menschen aufzeigt.

3. Ausblick

Der Jahresbericht 2017 bestätigt den Erfolg der Arbeit der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle – Fachstelle für pflegende Angehörige. Dies belegen nicht nur die Fallzahlen, sondern auch die zunehmenden Anfragen nach Vorträgen und Aufklärungsveranstaltungen. Die Zahl der Beratungen in der Beratungsstelle nimmt seit Jahren kontinuierlich zu.

Die Anbindung an den Pflegestützpunkt (PSP) an zwei halben Tagen in der Woche und Personalwechsel im HALMA-Team stellten die Einrichtung vor Herausforderungen. Die Anbindung an den Pflegestützpunkt (PSP) bringt viele Synergieeffekte. Die FAS-MitarbeiterInnen können mit den PflegeberaterInnen direkt in Einzelfällen die offenen Fragen der Angehörigen vor Ort klären. Einige Klienten nehmen sowohl die Beratung durch die Mitarbeiter im PSP, als auch die Beratung der FAS MitarbeiterInnen wahr. Dies führt zu einer gelebten Vernetzungsarbeit an einem Ort. Auch haben die Klienten das Gefühl, mit ihren Fragen sehr gut beraten zu werden.

Aufgrund der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen müssen die Konzepte stets angepasst und weiterentwickelt werden. Die Änderungen können sich auf die öffentliche Förderung, oder veränderte Angehörige, die selbst an einer psychischen Erkrankung leiden; beziehen. Hinzu kommen Krankheitsbilder wie Frontotemporale Demenz (FTD), multimorbide Patienten mit Demenz oder Menschen mit Depressionen, die Versorgungslücken in der Betreuung von älteren Menschen zwischen 50 und 70 Jahren deutlich werden lassen.

Die zunehmenden Anfragen zu Schulungen von Angehörigen, zu spezialisierten Arbeitskreisen im Netzwerk der Altenhilfe/Psychiatrie, vermehrte Präsenz bei Veranstaltungen im Landkreis durch die FAS, führt zu einem Vorhalten immer qualifizierterer Informationen über die Versorgungslandschaft. Durch die Präsenz der MitarbeiterInnen von HALMA e. V. bei Veranstaltungen bzw. durch eigene Vortragsarbeit steigt der Bedarf nach Beratung seitens pflegender Angehöriger. Bisher wussten viele Angehörige, gerade im Landkreis Würzburg, wenig über die Möglichkeit der Beratung, Unterstützung und Begleitung. Vermehrte Aufklärungsarbeit führte zu vermehrten Beratungsnachfragen mit der Folge, dass Wartezeiten bis zu zwei Wochen und länger entstanden.

Als Ausblick für das Jahr 2018 wird an folgenden Projekten gearbeitet werden:

- Erfolgreiche Projekte wie das HALMA-Tanzcafé sollen weitergeführt werden.
- Weiterentwicklung des Pflegestützpunktes Stadt und Landkreis Würzburg.
- Weiterer Ausbau der Fachstelle pflegende Angehörige für den Landkreis Würzburg.
- Unterstützung der Träger beim Aufbau von Unterstützungsangeboten im Alltag für neue Nutzergruppen wie chronisch psychisch Kranke.

- die trägerübergreifende Schulung der Helfer im Verbund voranzutreiben. Darüber hinaus werden Helferschulungen weiterhin in den Landkreisen Würzburg, Kitzingen und Main-Spessart durchgeführt.
- Weiterführung der Koordinierung vom Bezirk geförderter Koordinierungsstellen Gerontopsychiatrie und aufdecken weiterer blinder Flecken in der Versorgungslandschaft.
- Erschließung finanzieller Mittel, um die Beratung auszubauen und somit dem steigenden Bedarf Rechnung zu tragen.
- Aufbau von Kulturbegleitern und Sorgenetzwerken in der Stadt Würzburg
- Ausbau der Einzelfallarbeit im Rahmen des Stadtbau-Projektes 2018.

Zum Schluss bedanken wir uns bei allen, die 2017 mit uns zusammengearbeitet haben, recht herzlich für ihre Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen.

HALMA e.V. ist auch Träger der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung HALMA e.V. Der Jahresbericht der Schule wird im Rahmen des Berufsbildungszentrums der Stadt Würzburg veröffentlicht.

Notizen